

Erhöhter Inhalt
 unermesslich mit Annehmlichkeiten
 der Form- und Verlagsart.

Bezugspreis
 monatlich 0,50 Pf. für den Abonnenten
 bis 1000 Reichsmark 1,00 Pf. für den Bestellen-
 den.

„Die Neue Welt“
 (Wochenblatt für Politik,
 Wissenschaft und Kunst.)

Schriftleitung:
 Herr 46/48, Jena, Postfach 288
 (Sprechstunde: mittags von
 12-1 Uhr mittags.)



Abzugsgebühr
 beträgt für die 6 wöchentlichen
 Hefen 0,50 Pf. für den Abonnenten
 bis 1000 Reichsmark 1,00 Pf. für den Bestellen-
 den.

Abzug
 für die 6 wöchentlichen
 Hefen 0,50 Pf. für den Abonnenten
 bis 1000 Reichsmark 1,00 Pf. für den Bestellen-
 den.

Verlagsanstalt:
 Herr 46/48, Jena, Postfach 288
 (Sprechstunde: mittags von
 12-1 Uhr mittags.)

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Pelitzsch-Bitterfeld,
 Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Brennliche Jahrhundertfeier.

II. (Schluß.)

Die erste unvermeidliche Folge der Völkerrückbildung war eine
 maßlose Korruption der Deutschen in der sogenannten
 Ostmark. Es liegt ja so nahe, daß allerhand Schmarotzer
 sich an die Kruppe drängen und patriotische Gefinnung heucheln,
 um möglichst viel von dem Goldstrom in die eigene Tasche zu
 lenken. Wie leicht ist es z. B., ein Gefinnungsbündnis, mit einem
 Polen abzuschließen, so daß die Aufhebungskommission sich ge-
 stungen sah, jenen Preis zu bewilligen, um aus Gut zu
 „retten“. Dieses Vorgehen ist vielfach ganz planmäßig gemacht
 worden, und die Regierung lag bitter darüber, daß so viele
 Deutsche nur den einen Zweck verfolgten, rechtzeitig für
 sich persönliche Vorteile zu ergattern. — Noch bedenklicher als
 dieses widerliche Schauspiel ist die maßlose Verschwendung
 der Polen, die sich benachteiligt, bedrängt, bedrückt fühlen,
 nur weil sie Polen sind! Und man kann schon heute vielfach
 bei ihnen beneiden, daß gegen die Unterdrücker, dieselbe Be-
 geisterung und Opferwilligkeit für das eigene Volkstum be-
 merken, wie nach 1806 in Preußen. Was das einmal werden
 soll, wenn wirklich ein Krieg ausbräche, darüber sollten sich die
 Staatsmänner zu Berlin doch ihre Köpfe zerbrechen. Wir fürst-
 en und brautern schon jetzt, daß sich dieser Satz einmal sehr
 zur Unzeit erweisen werden. Die Schuld kommt dann
 über das Haupt derer, die diese Politik betreiben.

Doch auch in Friedenszeiten stehen die Dinge gerade schlimm
 genug durch die völlige Aufhebung aller Rechts-
 siche rheit. Man muß nämlich wissen, daß alle jene Völkerrück-
 bildung der preussischen Bevölkerung und überdies der Reichsöver-
 setzung und anderen Reichsgliedern zuwiderlaufen. „Alle
 Menschen sind vor dem Gesetze gleich“, sagt die preussische Ver-
 fassung. Wie darf man denn Gesetze machen, die für den
 Polen anders Maß halten als für den Deutschen? Das
 Preussengesetzgebungsorgan — der Reichstag — garantiert aus-
 drücklich jedem Reichsbürger das Recht, überall in Deutsch-
 land sein Gewerbe zu betreiben. Wie darf dann der preus-
 sische Staat die polnischen Reichsbürger daran hindern?
 Endlich besteht die Reichsverfassung, das kein Bürger eines
 anderen Bundesstaates schlechter behandelt werden darf als die
 eigenen Bürger. Wenn also die Polen z. B. das bayerische
 Staatsbürgerrecht erwerben, dürfen sie doch in Preußen nicht
 schlechter gestellt werden als irgend ein preussischer Bürger.

Alle diese Gesetze bestehen, und um alle diese Gesetze hat sich
 der preussische Staat nicht gekümmert. Seine Justizminister
 und Kronjuristen haben einfach alle diesen Gesetze eine —
 andere Auslegung gegeben, und der Staatsbürger, der
 geglaubt hat, unter dem Schutz dieser Gesetze sicher leben zu
 können, steht heute Schutz durch eine bloße juristische Aus-
 legung plötzlich weggefallen, als wäre er nie gewesen. Es be-
 darf keines Beweises, daß damit die Grundlage alles Staats-
 lebens ins Schwanken gebracht ist. Denn ging es bei diesen
 Gesetzen, so geht es auch bei allen anderen, und der Staats-
 bürger muß mit Schreden erkennen, daß ihn die Gesetze genau
 so lange schützen wie die Wägen des Mörders.

Im alten Heberluch hat der konservativste Führer Herr von
 Heydenbrand dies auch noch ausdrücklich mit dürren Worten zu-
 gegeben. Als im Jahre 1908 das Enteignungsgesetz im Abge-
 ordnetenhaus zur Beratung stand, sagte Herr von Heyden-
 brand:

„Es gibt Verhältnisse, meine Herren, in denen die Ge-
 setze schweigen... Wir können in Verhältnisse kommen,
 wo wir nicht anders existieren können, als wenn wir
 auch Grundbesitz, wie sonst festhalten und die unberühr-
 bar bleiben, der Notwendigkeit in den gegebenen Grenzen
 unterworfenen instand sind. Es gibt Verhältnisse, wo man
 nehmen muß, wenn man es nicht anders bekommt, weil
 die Verantwortung mit dafür trägt, daß die Staats-
 interessen gewahrt bleiben.“

Diese Worte sind wenigstens ehrlich. Sie belegen, daß
 über der Heiligkeit der Gesetze und über der Heiligkeit aller
 Verträge die „Staatsinteressen“ stehen. Es belagen, Rechts-
 siche rheit gibt es immer nur so lange, wie die „Staatsinter-
 essen“ es erlauben. Sie rufen allen Staatsbürgern zu: verlaßt
 euch nicht auf den Schutz der Gesetze, wagt euch nicht in Sicher-
 heit; jeden Augenblick kann der Fall eintreten, wo die „Staats-
 interessen“ die Umgebung, die Aufkündigung, den Bruch der Ge-
 setze erheischen.

Welches aber sind denn die „Staatsinteressen“, worin be-
 stehen sie? Wer bestimmt darüber, was „Staatsinteressen“
 sind, und wann sie mit den Gesetzen in Widerspruch stehen?
 Einmal und allein die Machthaber. Staatsinteressen sind
 allemal und zu allen Zeiten die Interessen und die Wünsche
 derjenigen gewesen, welche im Staate die Macht in Händen
 haben. Somit tragen die Worte des Herrn v. Heydenbrand die
 inhaltstiefste Bedeutung in sich, daß Recht und Gesetz
 nur so lange gelten, wie es die Machthaber
 wollen, und daß all das Gerede von der angeblichen Heiligkeit
 der Gesetze eben nur ein Gerede ist. Das ist die Erkenntnis,
 die wir aus der preussischen Völkerrückbildung ziehen, und daß
 diese Erkenntnis ihre revolutionäre Wirkung voll und ganz
 auslösen, heilbar werden wie fernen. Die Gesetze sind für die
 jenseitig verbindlich, bis sie durch einen so großen, wie die
 Machthaber richten sich danach nur, solange es ihnen gefällt.
 Nun bliebe noch die letzte Frage, ob es denn für das Problem,
 das die preussische Polenfrage ungelöst bietet, keine andere

Lösung gibt. Die Polen vermehren sich, sie sind arbeitsam, sie
 erwerben Wohlstand, sie steigen immer höher in der Kultur.
 Wird nicht wirklich einmal der Tag kommen, an dem sie mada-
 gascar sein werden, sich vom preussischen Staat loszureißen und
 mit ihren Stammesgenossen in Rußland und Österreich wieder
 einen eigenen Staat zu bilden, einen nationalpolitischen Staat
 der immerhin 20 Millionen Menschen umfassen würde? Und
 würde dies nicht Preußen, ja das ganze Deutsche Reich so
 schwächen, daß deren eigene Existenz dadurch bedroht wäre?
 Mit Sicherheit voraussehen lassen sich diese Dinge selbstver-
 ständlich nicht. Aber wenn diese Gefahr drohen sollte, so gibt
 es nur ein einziges Mittel dagegen: durch eine wirkliche Ein-
 wasserpolitik die Polen zu assimilieren. Von den 20 Millionen
 Polen leben in Deutschland nur etwa 3½ Millionen. Nun be-
 denke man, daß Frankreich lange Zeit den Elbfuß, die Rheine,
 das linke Rheinufer annektiert hatte. Das sind alles rein
 deutsche Völker, und sie sind heute zum Teil seit 40 Jahren,
 zum Teil noch länger wieder bei Deutschland. Trotzdem sind
 dort die französischen Empfindungen heute noch nicht ausge-
 worfen. Das macht, die Polen haben sich in ihrer fran-
 zösischen Zeit wohl gefühlt. Wollte man die Polen, die in
 Deutschland leben, ebenso behandeln, so könnte es gar nicht
 fehlen, daß sie in absehbarer Zeit im Deutschland aufgehen
 würden. Was wollen denn die 3½ Millionen belagen unter
 den rund 70 Millionen Deutschen! Und wenn ihre Stammes-
 brüder in Österreich und in Rußland denassimiliert werden, so
 werden sie sich um so mehr an das Deutsche Reich geteilt
 fühlen, sofern ihnen nämlich hier eine wirkliche Heimat be-
 reitet wird. Gleichberechtigung, volle staatsbürgerliche Gleich-
 berechtigung hieße also das Rezept, das der Massenkaat den
 Polen gegenüber zur Anwendung bringen müßte. Die völlige
 Lösung des Problems kann freilich erst der Sozialismus
 bringen, der es nicht nötig hat, ein Volk in dem andern aufzu-
 lösen, sondern der alle Völker unter Erhaltung ihrer nationalen
 Werte miteinander beschreiben will.

Gewitterwolken im fernen Osten.

Die Lage in Ost-Asien wird mit jedem Tage bedrohlicher.
 Aus der Mongolei, aus der Mandchurien, aus China kommen
 täglich Nachrichten, die auf drohende Verwicklungen zwischen
 Rußland und China hinweisen. Die russischen Militär reg-
 strieren forlaufend die Vergebnisse erregenden Vorfällen, die
 auf den wirtschaftlichen Zusammenbruch in den russischen
 Grenzgebieten in Ost-Asien grelle Schlaglichter werfen. Handel
 und Industrie floden, zahllose Firmen stellen ihre Zahlungen
 ein, die Tätigkeit der russischen Ostasiatischen Bank ist fast
 völlig lahmgelegt, da trotz der glänzenden Ernte fast keine
 Getreidebefugnis auf der Mandchurien nach den russischen Märkten
 zu verzeichnen ist. Alle diese Vorfälle haben auf den russischen
 Verstand in Amurgebiet eine fast panikartige Wirkung aus-
 gewirkt, die örtliche Bevölkerung sieht darin keine lokale Zufalls-
 ereignisse, sondern ein Ergebnis der aggressiven Politik, die
 die russische Diplomatie neuerdings wieder in Ostasien an-
 getrieben hat, und die allgemeine Komplikationen in sich birgt.

Den Ausgangspunkt dieser Komplikationen bildet die nur
 notdürftig verheilte Annexion der Mongolei, eines Gebietes
 von fast 3 Millionen Quadratkilometern, durch Rußland, die
 durch das am 28. Dezember v. J. beschlossene Abkommen
 zwischen dem russischen Sondergouverneur Korotkoff und
 einigen mongolischen Fürsten proklamiert worden ist. Die
 russische Diplomatie nutzte die durch den Balkankrieg herauf-
 beschworene Spannung in Europa in raffinierter Weise dazu
 aus, um den von langer Hand vorbereiteten Schlag gegen
 China auszuführen und sich die unter chinesischer Oberhoheit
 stehende Mongolei anzugliedern. Formel „sich“ ist aller-
 dings nur die „Unabhängigkeit“ der mongolischen Fürsten, die
 sich von dem republikanischen China losgelöst haben. In
 Wirklichkeit hat die russische Diplomatie aber diese ganze Un-
 abhängigkeitskommode inszeniert, um durch Schaffung eines
 Fürstentums nach dem Muster Persiens das ganze gemaltige
 Gebiet von der turkistanischen und tibetischen Grenze bis zur
 Mandschurien an sich zu reißen und damit die Aufteilung der
 chinesischen Außenländer einzuleiten. Schon die ersten Monate
 der russischen „Schutzverwaltung“ in der Mongolei haben gezeigt,
 daß die russische Regierung die Unabhängigkeitserklärung eines
 Teiles der mongolischen Fürsten, die für Geld und Schnaps
 gekauft worden sind, nur dazu benutzte, um im Rahmen des
 mongolischen Volkes gegen China aufzutreten zu können. Auf-
 fällige Truppen rüsten sich in der Mongolei, während ein
 russisches Infanterieregiment an die russischen Grenzen von mongol-
 ischen Truppen, die nach dem Muster der persischen Kasernen-
 brigaden das eigene Land an Rußland festhalten sollen, russische
 Konsulate reisen die Verwaltung an sich, russische Kaufleute
 und Industrielle plündern die natürlichen Schätze des Landes,
 und alles das im Namen der mongolischen Regierung ver-
 handelt wird, geschieht unter dem Diktat des russischen General-
 konsuls in der Hauptstadt der Mongolei.

Die russische Diplomatie begnügt sich aber nicht mit diesem
 Vorgehen in der Mongolei. Auf ihre Veranlassung hin er-
 gingen an die russische und französische Gesandtschaften Inte-
 rogenfragen, solange China keine Finanzhilfe zumachen
 zu lassen, die die „Autonomie“ der Mongolei völlig untergraben
 gefahren habe. Mit diesem Schachzug bereite die russische
 Diplomatie den Weg für die chinesischen Anliehe, die die
 innere Reformarbeit Chinas unbedingt erforderlich ist, und
 letztere die englische und französische Diplomaten noch enger als
 bisher an ihren aggressiven Kurs in Ostasien. Nur in Japan

höht der schlau eingefädelte russische Plan, der auf die
 Schaffung eines russisch-japanisch-chinesischen Konföderation gegen
 China hinausläuft, auf unvorhergesehene Schwierigkeiten.
 Japan stellt sich nicht, dem Beispiel Rußlands zu folgen und
 die ihm freundschaftlich offerierten chinesischen Außenländer
 zu okkupieren. Erstens belien zwischen Japan und Rußland
 noch recht tiefe Meinungsverschiedenheiten über die Ab-
 grenzung der beiderseitigen Güter. Rußland hat in dem Ver-
 trage mit den mongolischen Fürsten die Grenzen seines Ein-
 flußgebietes absichtlich nicht festgelegt und durch die allgemeine
 Fällung des Vertrages die japanische Einflußsphäre sehr
 bedenklich genähert. Dann aber hat in Japan neuerdings ein
 Umschwung in der Stellung zu China stattgefunden, der die
 Durchführung des russischen Planes recht fraglich erscheinen
 läßt. Die schwere wirtschaftliche Krise in Japan, die heftige
 Konkurrenz mit Amerika, die nach der Eröffnung des Panama-
 Kanals noch verstärkt werden wird, zwingen die japanischen
 Handels- und Industriekreise, sich durch eine freundschaftliche
 Annäherung an China den ungeheuren chinesischen Markt zu
 sichern. Auch ein Teil der bisherigen Kriegspartei in Japan
 sieht sich unter dem Einfluß der finanziellen Krise diesem
 Standpunkte zu, und so ist es denn nicht erstaunlich, daß in der
 letzten Zeit eine gewisse Annäherung zwischen China und Japan
 stattgefunden hat. Die Japaner erhalten eine Verzugstellung
 auf dem chinesischen Markt und erwerben von China einige
 Inseln als Stützpunkte für die japanische Flotte. Dafür
 nimmt Japan von einer Verzichtserklärung des chinesischen Terri-
 toriums Abstand. Kann diese Abmachung auch nicht als
 chinesisch-japanisches Bündnis betrachtet werden, so stellt sie
 jedenfalls den ersten wichtigen Schritt zu einer Annäherung
 zwischen beiden asiatischen Mächten dar, einen Schritt, der die
 russischen Hoffnungen auf ein gemeinsames Vorgehen gegen
 China zerstört. Erwägt man noch, daß sich bereits unter den
 mongolischen Fürsten, die sich an Rußland verstanden, An-
 sichten der Versöhnlichkeit herausgebildet haben, und daß die un-
 gegläubte Reaktion der russischen Mandchurien und
 neuerdings heftige Gegenwirkungen in der Mongolei nachdrücken
 haben, so muß man den Mitarbeiter der Politik, dem bekannten
 Orientalisten J. Popow, recht geben, welcher erklärt, daß die
 heutige Lage Rußlands im fernen Osten außerordentlich an die
 Verhältnisse erinnert, die vor einem Jahrzehnt, kurz vor dem
 Ausbruch des japanischen Krieges an der Grenze Chinas und
 Japans geherrscht haben.

Politische Uebersicht.

Halle (Saale), den 19. März 1913.

Vom Steuererraten.

Die Steuerpresse enthält eine offizielle Notiz über die Ver-
 handlung der Steuer- und Steuererraten im Bundesrat, die am
 heutigen Mittwoch begannen soll. In der Notiz heißt es:

Während man wohl bald auf einer Erlebung der Militär-
 vorlagen kommen dürfte, scheinen die Verhandlungen über die
 neuen Finanzgesetze sich noch etwas hinzuziehen zu sollen,
 da es noch nicht möglich war, die ausfallgebenden einzel-
 staatlichen Finanzverordnungen unter einen Hut zu bringen.
 Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Demißio-
 Vorstoß, den am Graf Schönerich-Voritz unterstellt, Über-
 nahme der Stempelabgaben auf das Reich, doch noch als
 Bundesratsbescheid dem Reichstage zugeht. Dieser Plan
 würde etwa 150 Millionen einbringen. Die Vorläufige
 Deduktion des Reiches werden sich vielleicht nach einer ganz an-
 deren Richtung bewegen, als bisher zumeist angenommen
 wurde.

Die Konservativen scheinen bestimmte Zusicherungen dar-
 über, daß die Erbschaftsteuer nicht kommt, erhalten zu haben.
 Die Kreuzung, die bisher allen Deduktionsvorläufen für die
 Militärvorlage sehr mißmutig gegenüberstand, rät der konser-
 vativen Partei: „Man warte in Ruhe ab, was die verbündeten
 Regierungen vorschlagen und trete dann an diese Vorläufe
 ohne Voreingenommenheit heran, beurteile sie lediglich aus
 sachlichen Gesichtspunkten heraus, aber unter Zurückstellung
 aller kleinlichen Sonderwünsche.“

Es ist nicht unmöglich, daß diese auffällige Bescheidenheit
 auch auf die Warnungen Heydenbrands zurückzuführen ist, der
 aus lateinischen Gründen auf dem Leben konservativen Partei-
 die konservativen Presse warnte, ihren Mißmut über die
 drohende Verfassung allzu offen merken zu lassen. Wenn die
 Konservativen sicher sind, daß die Erbschaftsteuer nicht
 kommt, denn nicht es ihnen so leichter, aus Mißmut auf
 die Landtagswahlen gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

Die Besitzenden protestieren! Die Stuhlgarten
 Hausagitateure haben sich mit der Aufforderung an den Deut-
 schen Zentralrat, der von Gaus und Gumbelbergerbetriebe ge-
 worden, eine allgemeine Protestaktion zu geben gegen die
 einseitige Vermögensschöpfung zu veranlassen. Man soll eine
 halbe Million für sich nicht vom Vermögen genommen und außer-
 den nur die Vermögen von einer Viertelmillion an herangezogen
 werden. Man wird sich bald auf weiteres gefaßt machen
 müssen.

Die Nationalliberalen vor dem Anfall.

Wie die Berliner Volkszeitung hört, berathen die Reichs-
 tagler seit einiger Zeit eifrig mit den Nationalliberalen,
 namentlich mit ihrem Führer Wassermann, um sie für die Ende

Treue Freunde, treue Kundschaft

und stets die besten Zeugen für den wirklichen Wert guter Ware. Die alten Freunde sind uns treu geblieben, neue treten von Woche zu Woche in immer größerer Zahl hinzu u. empfehlen uns weiter.

: Frühjahrs-Neuheiten :

Abt. I: Monatsgarderoben!

(d. a. getragene Monatsgarderoben)

Paletots u. Ulster, getr. M. 8.— 12.— 18.— usw.
Anzüge, getr. M. 10.— 14.— 18.— usw.
Hosen, getr. (nur solange Vorrat) M. 9⁰⁰ 2⁰⁰ 3⁴⁰ usw.

Abt. II: Neue dicke Garderoben!

Serie I: Serie II: Serie III: Serie IV:

Ulster u. Paletots M. 14⁰⁰ 18⁰⁰ 24⁵⁰ 32⁵⁰ usw.
Anzüge M. 14⁰⁰ 18⁰⁰ 24⁵⁰ 29⁵⁰ usw.

Frack- und Gesellschafts-Anzüge verliehen von H. 8⁰⁰ an.

Kaufhaus für Herren-Bekleidung, 11 Leipzigerstr. 11.

Jeder Käufer von auswärts erhält das Fahrgehalt an der Kasse vergütet.

7047

Feiertags-Angebote!

Wir erwarten von einer der größten Offenbacher Ledermaren-Fabriken:

Ein großer Posten **Damenhandtaschen** Serie 3 Serie 2 Serie 1
95 65 38 Pf.

ferner große Posten Damentaschen in Leder und Perle . . von 10.50 bis 3.50 2.95 1.95 1.45 1.25

:: Tornister :: **Reisetaschen** **Spazierstöcke** **Portemonnaies**

Wir führen nur la. Fabrikate. In Kratzen, Hund- u. Schafleder
Gegeltaschen
von 2.50 bis 1.05 1.25 95 Pf.
In allen Gattungen.
Reisetaschen der Gatten
von 3.50 bis 95 50 Pf.
für Herren und Damen.
Reise Taschen
von 4.50 bis 95 50 Pf.

Echt Silber, gestempelt, Galstetten, Rolliers, Drahten, Nadeln, 95 Pf.

Eine Kauf-Gelegenheit I. Ranges

bietet unser

Konferven-Ausverkauf

wegen Aufgabe dieses Artikels.

Wismar 2 Pfund-Dose 38	Sg. Schnittbohne 2 Pf. 28	Sg. Rotkraut in 2 Pf. 26	Delfardinen Dose 42
Kirschen 2 Pfund-Dose 78	Sg. Bohnen 2 Pf. 28	Sg. Erbsen I 2 Pf. 55	Hering in Oel Dose 25
Heidelbeeren 2 Pfund-Dose 72	Sg. Wachsbohne 2 Pf. 38	Sg. Erbsen mittel 2 Pf. 58	Rohkost Dose 55
Beefstecker 2 Pfund-Dose 70	Leipziger Mörchel 2 Pf. 58	Feine Sg. Erbsen 2 Pf. 85	Wasserkresse Dose 45
Stachelbeeren 2 Pfund-Dose 78	Leipziger Mörchel I 2 Pf. 68	Sg. Erbsen mit 2 Pf. 68	Apfelsaft Dose 32
Kajunensauce 2 Pfund-Dose 58	Brechporgel I 2 Pf. 85	Stangenporgel 2 Pf. 85	Sardellen-Ring Dose 25
Keinelauben 2 Pfund-Dose 78	Brechporgel II 2 Pf. 110	Stangenporgel I 2 Pf. 150	Gabelstücken Dose 25
Wirsing 2 Pfund-Dose 58	Brechporgel, mittel 2 Pf. 125	Stangenporgel 2 Pf. 195	Knoblauch Glas 23
Geese, Frische 2 Pfund-Dose 85	Erdbbeerwein Glas 78	Obermoster Glas 78	Ruß. Sardinen Glas 23
Wurstrosen 2 Pfund-Dose 110	Heidelbeerwein Glas 55	Rotwein Glas 80	Erbswürste 3 Stück 20
Erdbbeeren 2 Pfund-Dose 90	Stachelbeerwein Glas 68	Mitt. Mustatwein Gl. 95	Knoblauch-Tube 25
Wismar 4 Pfund-Dose 85	Simbeerfruch Glas 48	Erdbbeerfruch Glas 95	Sardellen-Tube 25
Wirsing 4 Pfund-Dose 110	Bonillon-Würfel 10 Stück 14		Rote Grise 3 Kart. 20
Wirsing 10 Pfund-Eimer 395			Wackelker 3 Kart. 20
Gem. Marmelade 5 Pfund-Eimer 95			Buddingpulver 3 Kart. 20

Schenswerte

Sport- und Kinderwagen-Ausstellung.

Ein großer Posten
Celluloid-Charakter-
Puppen 95.

Bär

Rein-Aluminium.
Sonder-Verkauf
Ausnahme-Preisen.

Große Ulrichstraße 54.

Nordsee



empfehlen für die Karwoche in nur allerfeinsten Ware, größte Auswahl:

Seelachs a. Kopf 27	Kabeljau ohne Kopf 28
Schellfisch ohne Kopf 48	Karbsanden bratfertig 35
Goldbarsch 27	Schollen 60
Bratschellfisch 35	Austernfischkoteletten
Bratschollen 35	60
Flußzander 125	Netzungen 100 bis 125
Flußhechte 125	Heilbutt 125

Flußlachs im Anschnitt 120

Lebende Karpfen, Schleie und Aale.

7072 Ferner frisch einliefernd:

Pa. Ostseesprossen 68
Echte Kieler Sprossen 83
2 Pfund-Stücke nur

Pa. Bücklinge 80
2 Pfund-Stücke nur

Pa. Pfahlmuscheln große . . . 100 Stück 85
kleine 100 65

Frische Nordseekrabben w. 50

Gef. Bestellungen für Freitag bitten wir bis Donnerstag abend 8 Uhr auszugeben.
Tel. 1275 und 5793.

3407 **+ Frau +**
brauchen bei Schwang. u. Unregelmäßigkeit, im Weiblich nur Dr. Scheidig's Salzfaser. Garant. unübertrefflich. Pulver 4 Ztl. Tropfen 6.00 8-10 Ztl. 10.00 12-15 Ztl. 12.00 18-20 Ztl. 15.00 24-30 Ztl. 18.00 36-40 Ztl. 22.00 40-50 Ztl. 25.00 50-60 Ztl. 30.00 60-70 Ztl. 35.00 70-80 Ztl. 40.00 80-90 Ztl. 45.00 90-100 Ztl. 50.00

Dr. Conrad Scheidig,
Salz (Scale), Gratenweg 3a, P. I. Dammbebenung. Rückporto.

Eier! Eier! Eier!
Gr. frisch, Stück 64, u. arb. 100er. 1. Klasse u. Tisch, 2. Klasse, 3. Klasse, 4. Klasse, 5. Klasse, 6. Klasse, 7. Klasse, 8. Klasse, 9. Klasse, 10. Klasse, 11. Klasse, 12. Klasse, 13. Klasse, 14. Klasse, 15. Klasse, 16. Klasse, 17. Klasse, 18. Klasse, 19. Klasse, 20. Klasse, 21. Klasse, 22. Klasse, 23. Klasse, 24. Klasse, 25. Klasse, 26. Klasse, 27. Klasse, 28. Klasse, 29. Klasse, 30. Klasse, 31. Klasse, 32. Klasse, 33. Klasse, 34. Klasse, 35. Klasse, 36. Klasse, 37. Klasse, 38. Klasse, 39. Klasse, 40. Klasse, 41. Klasse, 42. Klasse, 43. Klasse, 44. Klasse, 45. Klasse, 46. Klasse, 47. Klasse, 48. Klasse, 49. Klasse, 50. Klasse, 51. Klasse, 52. Klasse, 53. Klasse, 54. Klasse, 55. Klasse, 56. Klasse, 57. Klasse, 58. Klasse, 59. Klasse, 60. Klasse, 61. Klasse, 62. Klasse, 63. Klasse, 64. Klasse, 65. Klasse, 66. Klasse, 67. Klasse, 68. Klasse, 69. Klasse, 70. Klasse, 71. Klasse, 72. Klasse, 73. Klasse, 74. Klasse, 75. Klasse, 76. Klasse, 77. Klasse, 78. Klasse, 79. Klasse, 80. Klasse, 81. Klasse, 82. Klasse, 83. Klasse, 84. Klasse, 85. Klasse, 86. Klasse, 87. Klasse, 88. Klasse, 89. Klasse, 90. Klasse, 91. Klasse, 92. Klasse, 93. Klasse, 94. Klasse, 95. Klasse, 96. Klasse, 97. Klasse, 98. Klasse, 99. Klasse, 100. Klasse, 101. Klasse, 102. Klasse, 103. Klasse, 104. Klasse, 105. Klasse, 106. Klasse, 107. Klasse, 108. Klasse, 109. Klasse, 110. Klasse, 111. Klasse, 112. Klasse, 113. Klasse, 114. Klasse, 115. Klasse, 116. Klasse, 117. Klasse, 118. Klasse, 119. Klasse, 120. Klasse, 121. Klasse, 122. Klasse, 123. Klasse, 124. Klasse, 125. Klasse, 126. Klasse, 127. Klasse, 128. Klasse, 129. Klasse, 130. Klasse, 131. Klasse, 132. Klasse, 133. Klasse, 134. Klasse, 135. Klasse, 136. Klasse, 137. Klasse, 138. Klasse, 139. Klasse, 140. Klasse, 141. Klasse, 142. Klasse, 143. Klasse, 144. Klasse, 145. Klasse, 146. Klasse, 147. Klasse, 148. Klasse, 149. Klasse, 150. Klasse, 151. Klasse, 152. Klasse, 153. Klasse, 154. Klasse, 155. Klasse, 156. Klasse, 157. Klasse, 158. Klasse, 159. Klasse, 160. Klasse, 161. Klasse, 162. Klasse, 163. Klasse, 164. Klasse, 165. Klasse, 166. Klasse, 167. Klasse, 168. Klasse, 169. Klasse, 170. Klasse, 171. Klasse, 172. Klasse, 173. Klasse, 174. Klasse, 175. Klasse, 176. Klasse, 177. Klasse, 178. Klasse, 179. Klasse, 180. Klasse, 181. Klasse, 182. Klasse, 183. Klasse, 184. Klasse, 185. Klasse, 186. Klasse, 187. Klasse, 188. Klasse, 189. Klasse, 190. Klasse, 191. Klasse, 192. Klasse, 193. Klasse, 194. Klasse, 195. Klasse, 196. Klasse, 197. Klasse, 198. Klasse, 199. Klasse, 200. Klasse, 201. Klasse, 202. Klasse, 203. Klasse, 204. Klasse, 205. Klasse, 206. Klasse, 207. Klasse, 208. Klasse, 209. Klasse, 210. Klasse, 211. Klasse, 212. Klasse, 213. Klasse, 214. Klasse, 215. Klasse, 216. Klasse, 217. Klasse, 218. Klasse, 219. Klasse, 220. Klasse, 221. Klasse, 222. Klasse, 223. Klasse, 224. Klasse, 225. Klasse, 226. Klasse, 227. Klasse, 228. Klasse, 229. Klasse, 230. Klasse, 231. Klasse, 232. Klasse, 233. Klasse, 234. Klasse, 235. Klasse, 236. Klasse, 237. Klasse, 238. Klasse, 239. Klasse, 240. Klasse, 241. Klasse, 242. Klasse, 243. Klasse, 244. Klasse, 245. Klasse, 246. Klasse, 247. Klasse, 248. Klasse, 249. Klasse, 250. Klasse, 251. Klasse, 252. Klasse, 253. Klasse, 254. Klasse, 255. Klasse, 256. Klasse, 257. Klasse, 258. Klasse, 259. Klasse, 260. Klasse, 261. Klasse, 262. Klasse, 263. Klasse, 264. Klasse, 265. Klasse, 266. Klasse, 267. Klasse, 268. Klasse, 269. Klasse, 270. Klasse, 271. Klasse, 272. Klasse, 273. Klasse, 274. Klasse, 275. Klasse, 276. Klasse, 277. Klasse, 278. Klasse, 279. Klasse, 280. Klasse, 281. Klasse, 282. Klasse, 283. Klasse, 284. Klasse, 285. Klasse, 286. Klasse, 287. Klasse, 288. Klasse, 289. Klasse, 290. Klasse, 291. Klasse, 292. Klasse, 293. Klasse, 294. Klasse, 295. Klasse, 296. Klasse, 297. Klasse, 298. Klasse, 299. Klasse, 300. Klasse, 301. Klasse, 302. Klasse, 303. Klasse, 304. Klasse, 305. Klasse, 306. Klasse, 307. Klasse, 308. Klasse, 309. Klasse, 310. Klasse, 311. Klasse, 312. Klasse, 313. Klasse, 314. Klasse, 315. Klasse, 316. Klasse, 317. Klasse, 318. Klasse, 319. Klasse, 320. Klasse, 321. Klasse, 322. Klasse, 323. Klasse, 324. Klasse, 325. Klasse, 326. Klasse, 327. Klasse, 328. Klasse, 329. Klasse, 330. Klasse, 331. Klasse, 332. Klasse, 333. Klasse, 334. Klasse, 335. Klasse, 336. Klasse, 337. Klasse, 338. Klasse, 339. Klasse, 340. Klasse, 341. Klasse, 342. Klasse, 343. Klasse, 344. Klasse, 345. Klasse, 346. Klasse, 347. Klasse, 348. Klasse, 349. Klasse, 350. Klasse, 351. Klasse, 352. Klasse, 353. Klasse, 354. Klasse, 355. Klasse, 356. Klasse, 357. Klasse, 358. Klasse, 359. Klasse, 360. Klasse, 361. Klasse, 362. Klasse, 363. Klasse, 364. Klasse, 365. Klasse, 366. Klasse, 367. Klasse, 368. Klasse, 369. Klasse, 370. Klasse, 371. Klasse, 372. Klasse, 373. Klasse, 374. Klasse, 375. Klasse, 376. Klasse, 377. Klasse, 378. Klasse, 379. Klasse, 380. Klasse, 381. Klasse, 382. Klasse, 383. Klasse, 384. Klasse, 385. Klasse, 386. Klasse, 387. Klasse, 388. Klasse, 389. Klasse, 390. Klasse, 391. Klasse, 392. Klasse, 393. Klasse, 394. Klasse, 395. Klasse, 396. Klasse, 397. Klasse, 398. Klasse, 399. Klasse, 400. Klasse, 401. Klasse, 402. Klasse, 403. Klasse, 404. Klasse, 405. Klasse, 406. Klasse, 407. Klasse, 408. Klasse, 409. Klasse, 410. Klasse, 411. Klasse, 412. Klasse, 413. Klasse, 414. Klasse, 415. Klasse, 416. Klasse, 417. Klasse, 418. Klasse, 419. Klasse, 420. Klasse, 421. Klasse, 422. Klasse, 423. Klasse, 424. Klasse, 425. Klasse, 426. Klasse, 427. Klasse, 428. Klasse, 429. Klasse, 430. Klasse, 431. Klasse, 432. Klasse, 433. Klasse, 434. Klasse, 435. Klasse, 436. Klasse, 437. Klasse, 438. Klasse, 439. Klasse, 440. Klasse, 441. Klasse, 442. Klasse, 443. Klasse, 444. Klasse, 445. Klasse, 446. Klasse, 447. Klasse, 448. Klasse, 449. Klasse, 450. Klasse, 451. Klasse, 452. Klasse, 453. Klasse, 454. Klasse, 455. Klasse, 456. Klasse, 457. Klasse, 458. Klasse, 459. Klasse, 460. Klasse, 461. Klasse, 462. Klasse, 463. Klasse, 464. Klasse, 465. Klasse, 466. Klasse, 467. Klasse, 468. Klasse, 469. Klasse, 470. Klasse, 471. Klasse, 472. Klasse, 473. Klasse, 474. Klasse, 475. Klasse, 476. Klasse, 477. Klasse, 478. Klasse, 479. Klasse, 480. Klasse, 481. Klasse, 482. Klasse, 483. Klasse, 484. Klasse, 485. Klasse, 486. Klasse, 487. Klasse, 488. Klasse, 489. Klasse, 490. Klasse, 491. Klasse, 492. Klasse, 493. Klasse, 494. Klasse, 495. Klasse, 496. Klasse, 497. Klasse, 498. Klasse, 499. Klasse, 500. Klasse, 501. Klasse, 502. Klasse, 503. Klasse, 504. Klasse, 505. Klasse, 506. Klasse, 507. Klasse, 508. Klasse, 509. Klasse, 510. Klasse, 511. Klasse, 512. Klasse, 513. Klasse, 514. Klasse, 515. Klasse, 516. Klasse, 517. Klasse, 518. Klasse, 519. Klasse, 520. Klasse, 521. Klasse, 522. Klasse, 523. Klasse, 524. Klasse, 525. Klasse, 526. Klasse, 527. Klasse, 528. Klasse, 529. Klasse, 530. Klasse, 531. Klasse, 532. Klasse, 533. Klasse, 534. Klasse, 535. Klasse, 536. Klasse, 537. Klasse, 538. Klasse, 539. Klasse, 540. Klasse, 541. Klasse, 542. Klasse, 543. Klasse, 544. Klasse, 545. Klasse, 546. Klasse, 547. Klasse, 548. Klasse, 549. Klasse, 550. Klasse, 551. Klasse, 552. Klasse, 553. Klasse, 554. Klasse, 555. Klasse, 556. Klasse, 557. Klasse, 558. Klasse, 559. Klasse, 560. Klasse, 561. Klasse, 562. Klasse, 563. Klasse, 564. Klasse, 565. Klasse, 566. Klasse, 567. Klasse, 568. Klasse, 569. Klasse, 570. Klasse, 571. Klasse, 572. Klasse, 573. Klasse, 574. Klasse, 575. Klasse, 576. Klasse, 577. Klasse, 578. Klasse, 579. Klasse, 580. Klasse, 581. Klasse, 582. Klasse, 583. Klasse, 584. Klasse, 585. Klasse, 586. Klasse, 587. Klasse, 588. Klasse, 589. Klasse, 590. Klasse, 591. Klasse, 592. Klasse, 593. Klasse, 594. Klasse, 595. Klasse, 596. Klasse, 597. Klasse, 598. Klasse, 599. Klasse, 600. Klasse, 601. Klasse, 602. Klasse, 603. Klasse, 604. Klasse, 605. Klasse, 606. Klasse, 607. Klasse, 608. Klasse, 609. Klasse, 610. Klasse, 611. Klasse, 612. Klasse, 613. Klasse, 614. Klasse, 615. Klasse, 616. Klasse, 617. Klasse, 618. Klasse, 619. Klasse, 620. Klasse, 621. Klasse, 622. Klasse, 623. Klasse, 624. Klasse, 625. Klasse, 626. Klasse, 627. Klasse, 628. Klasse, 629. Klasse, 630. Klasse, 631. Klasse, 632. Klasse, 633. Klasse, 634. Klasse, 635. Klasse, 636. Klasse, 637. Klasse, 638. Klasse, 639. Klasse, 640. Klasse, 641. Klasse, 642. Klasse, 643. Klasse, 644. Klasse, 645. Klasse, 646. Klasse, 647. Klasse, 648. Klasse, 649. Klasse, 650. Klasse, 651. Klasse, 652. Klasse, 653. Klasse, 654. Klasse, 655. Klasse, 656. Klasse, 657. Klasse, 658. Klasse, 659. Klasse, 660. Klasse, 661. Klasse, 662. Klasse, 663. Klasse, 664. Klasse, 665. Klasse, 666. Klasse, 667. Klasse, 668. Klasse, 669. Klasse, 670. Klasse, 671. Klasse, 672. Klasse, 673. Klasse, 674. Klasse, 675. Klasse, 676. Klasse, 677. Klasse, 678. Klasse, 679. Klasse, 680. Klasse, 681. Klasse, 682. Klasse, 683. Klasse, 684. Klasse, 685. Klasse, 686. Klasse, 687. Klasse, 688. Klasse, 689. Klasse, 690. Klasse, 691. Klasse, 692. Klasse, 693. Klasse, 694. Klasse, 695. Klasse, 696. Klasse, 697. Klasse, 698. Klasse, 699. Klasse, 700. Klasse, 701. Klasse, 702. Klasse, 703. Klasse, 704. Klasse, 705. Klasse, 706. Klasse, 707. Klasse, 708. Klasse, 709. Klasse, 710. Klasse, 711. Klasse, 712. Klasse, 713. Klasse, 714. Klasse, 715. Klasse, 716. Klasse, 717. Klasse, 718. Klasse, 719. Klasse, 720. Klasse, 721. Klasse, 722. Klasse, 723. Klasse, 724. Klasse, 725. Klasse, 726. Klasse, 727. Klasse, 728. Klasse, 729. Klasse, 730. Klasse, 731. Klasse, 732. Klasse, 733. Klasse, 734. Klasse, 735. Klasse, 736. Klasse, 737. Klasse, 738. Klasse, 739. Klasse, 740. Klasse, 741. Klasse, 742. Klasse, 743. Klasse, 744. Klasse, 745. Klasse, 746. Klasse, 747. Klasse, 748. Klasse, 749. Klasse, 750. Klasse, 751. Klasse, 752. Klasse, 753. Klasse, 754. Klasse, 755. Klasse, 756. Klasse, 757. Klasse, 758. Klasse, 759. Klasse, 760. Klasse, 761. Klasse, 762. Klasse, 763. Klasse, 764. Klasse, 765. Klasse, 766. Klasse, 767. Klasse, 768. Klasse, 769. Klasse, 770. Klasse, 771. Klasse, 772. Klasse, 773. Klasse, 774. Klasse, 775. Klasse, 776. Klasse, 777. Klasse, 778. Klasse, 779. Klasse, 780. Klasse, 781. Klasse, 782. Klasse, 783. Klasse, 784. Klasse, 785. Klasse, 786. Klasse, 787. Klasse, 788. Klasse, 789. Klasse, 790. Klasse, 791. Klasse, 792. Klasse, 793. Klasse, 794. Klasse, 795. Klasse, 796. Klasse, 797. Klasse, 798. Klasse, 799. Klasse, 800. Klasse, 801. Klasse, 802. Klasse, 803. Klasse, 804. Klasse, 805. Klasse, 806. Klasse, 807. Klasse, 808. Klasse, 809. Klasse, 810. Klasse, 811. Klasse, 812. Klasse, 813. Klasse, 814. Klasse, 815. Klasse, 816. Klasse, 817. Klasse, 818. Klasse, 819. Klasse, 820. Klasse, 821. Klasse, 822. Klasse, 823. Klasse, 824. Klasse, 825. Klasse, 826. Klasse, 827. Klasse, 828. Klasse, 829. Klasse, 830. Klasse, 831. Klasse, 832. Klasse, 833. Klasse, 834. Klasse, 835. Klasse, 836. Klasse, 837. Klasse, 838. Klasse, 839. Klasse, 840. Klasse, 841. Klasse, 842. Klasse, 843. Klasse, 844. Klasse, 845. Klasse, 846. Klasse, 847. Klasse, 848. Klasse, 849. Klasse, 850. Klasse, 851. Klasse, 852. Klasse, 853. Klasse, 854. Klasse, 855. Klasse, 856. Klasse, 857. Klasse, 858. Klasse, 859. Klasse, 860. Klasse, 861. Klasse, 862. Klasse, 863. Klasse, 864. Klasse, 865. Klasse, 866. Klasse, 867. Klasse, 868. Klasse, 869. Klasse, 870. Klasse, 871. Klasse, 872. Klasse, 873. Klasse, 874. Klasse, 875. Klasse, 876. Klasse, 877. Klasse, 878. Klasse, 879. Klasse, 880. Klasse, 881. Klasse, 882. Klasse, 883. Klasse, 884. Klasse, 885. Klasse, 886. Klasse, 887. Klasse, 888. Klasse, 889. Klasse, 890. Klasse, 891. Klasse, 892. Klasse, 893. Klasse, 894. Klasse, 895. Klasse, 896. Klasse, 897. Klasse, 898. Klasse, 899. Klasse, 900. Klasse, 901. Klasse, 902. Klasse, 903. Klasse, 904. Klasse, 905. Klasse, 906. Klasse, 907. Klasse, 908. Klasse, 909. Klasse, 910. Klasse, 911. Klasse, 912. Klasse, 913. Klasse, 914. Klasse, 915. Klasse, 916. Klasse, 917. Klasse, 918. Klasse, 919. Klasse, 920. Klasse, 921. Klasse, 922. Klasse, 923. Klasse, 924. Klasse, 925. Klasse, 926. Klasse, 927. Klasse, 928. Klasse, 929. Klasse, 930. Klasse, 931. Klasse, 932. Klasse, 933. Klasse, 934. Klasse, 935. Klasse, 936. Klasse, 937. Klasse, 938. Klasse, 939. Klasse, 940. Klasse, 941. Klasse, 942. Klasse, 943. Klasse, 944. Klasse, 945. Klasse, 946. Klasse, 947. Klasse, 948. Klasse, 949. Klasse, 950. Klasse, 951. Klasse, 952. Klasse, 953. Klasse, 954. Klasse, 955. Klasse, 956. Klasse, 957. Klasse, 958. Klasse, 959. Klasse, 960. Klasse, 961. Klasse, 962. Klasse, 963. Klasse, 964. Klasse, 965. Klasse, 966. Klasse, 967. Klasse, 968. Klasse, 969. Klasse, 970. Klasse, 971. Klasse, 972. Klasse, 973. Klasse, 974. Klasse, 975. Klasse, 976. Klasse, 977. Klasse, 978. Klasse, 979. Klasse, 980. Klasse, 981. Klasse, 982. Klasse, 983. Klasse, 984. Klasse, 985. Klasse, 986. Klasse, 987. Klasse, 988. Klasse, 989. Klasse, 990. Klasse, 991. Klasse, 992. Klasse, 993. Klasse, 994. Klasse, 995. Klasse, 996. Klasse, 997. Klasse, 998. Klasse, 999. Klasse, 1000. Klasse, 1001. Klasse, 1002. Klasse, 1003. Klasse, 1004. Klasse, 1005. Klasse, 1006. Klasse, 1007. Klasse, 1008. Klasse, 1009. Klasse, 1010. Klasse, 1011. Klasse, 1012. Klasse, 1013. Klasse, 1014. Klasse, 1015. Klasse, 1016. Klasse, 1017. Klasse, 1018. Klasse, 1019. Klasse, 1020. Klasse, 1021. Klasse, 1022. Klasse, 1023. Klasse, 1024. Klasse, 1025. Klasse, 1026. Klasse, 1027. Klasse, 1028. Klasse, 1029. Klasse, 1030. Klasse, 1031. Klasse, 1032. Klasse, 1033. Klasse, 1034. Klasse, 1035. Klasse, 1036. Klasse, 1037. Klasse, 1038. Klasse, 1039. Klasse, 1040. Klasse, 1041. Klasse, 1042. Klasse, 1043. Klasse, 1044. Klasse, 1045. Klasse, 1046. Klasse, 1047. Klasse, 1048. Klasse, 1049. Klasse, 1050. Klasse, 1051. Klasse, 1052. Klasse, 1053. Klasse, 1054. Klasse, 1055. Klasse, 1056. Klasse, 1057. Klasse, 1058. Klasse, 1059. Klasse, 1060. Klasse, 1061. Klasse, 1062. Klasse, 1063. Klasse, 1064. Klasse, 1065. Klasse, 1066. Klasse, 1067. Klasse, 1068. Klasse, 1069. Klasse, 1070. Klasse, 1071. Klasse, 1072. Klasse, 1073. Klasse, 1074. Klasse, 1075. Klasse, 1076. Klasse, 1077. Klasse, 1078. Klasse, 1079. Klasse, 1080. Klasse, 1081. Klasse, 1082. Klasse, 1083. Klasse, 1084. Klasse, 1085. Klasse, 1086. Klasse, 1087. Klasse, 1088. Klasse, 1089. Klasse, 1090. Klasse, 1091. Klasse, 1092. Klasse, 1093. Klasse, 1094. Klasse, 1095. Klasse, 1096. Klasse, 1097. Klasse, 1098. Klasse, 1099. Klasse, 1100. Klasse, 1101. Klasse, 1102. Klasse, 1103. Klasse, 1104. Klasse, 1105. Klasse, 1106. Klasse, 1107. Klasse, 1108. Klasse, 1109. Klasse, 1110. Klasse, 1111. Klasse, 1112. Klasse, 1113. Klasse, 1114. Klasse, 1115. Klasse, 1116. Klasse, 1117. Klasse, 1118. Klasse, 1119. Klasse, 1120. Klasse, 1121. Klasse, 1122. Klasse, 1123. Klasse, 1124. Klasse, 1125. Klasse, 1126. Klasse, 1127. Klasse, 1128. Klasse, 1129. Klasse, 1130. Klasse, 1131. Klasse, 1132. Klasse, 1133. Klasse, 1134. Klasse, 1135. Klasse, 1136. Klasse, 1137. Klasse, 1138. Klasse, 1139. Klasse, 1140. Klasse, 1141. Klasse, 1142. Klasse, 1143. Klasse, 1144. Klasse, 1145. Klasse, 1146. Klasse, 1147. Klasse, 1148. Klasse, 1149. Klasse, 1150. Klasse, 1151. Klasse, 1152. Klasse, 1153. Klasse, 1154. Klasse, 1155. Klasse, 1156. Klasse, 1157. Klasse, 1158. Klasse, 1159. Klasse, 1160. Klasse, 1161. Klasse, 1162. Klasse, 1163. Klasse, 1164. Klasse, 1165. Klasse, 1166. Klasse, 1167. Klasse, 1168. Klasse, 1169. Klasse, 1170. Klasse, 1171. Klasse, 1172. Klasse, 1173. Klasse, 1174. Klasse, 1175. Klasse, 1176. Klasse, 1177. Klasse, 1178. Klasse, 1179. Klasse, 1180. Klasse, 1181. Klasse, 1182. Klasse, 1183. Klasse, 1184. Klasse, 1185. Klasse, 1186. Klasse, 1187. Klasse, 1188. Klasse, 1189. Klasse, 1190. Klasse, 1191. Klasse, 1192. Klasse, 1193. Klasse, 1194. Klasse,

gearbeitete Statut nicht nur zu unterstützen und dann abstimmen, sondern auch an dem Entwurf Verbesserungen vorzunehmen. Diese Verbesserungen können dann nach Stellung entsprechender Anträge die gemeinsame Generalversammlung der drei Verbände treffen, und erst hierauf unterliegt das revidierte Statut noch Berichterstattung und nochmaliger Diskussion der Umrahmung durch die Mitglieder.

Die Einbringung der drei Verbandstage sowie der kombinierten Generalversammlung soll so frühzeitig wie möglich die Abhaltung dieser Tagungen spätestens bis Mitte Juli erfolgen werden.

Die drei Verbände erwarten namentlich nach Unterbreitung der Statutenvorlage eine sachliche Kritik, die dem allgemeinen Wohl der einzelnen Organisationen und dem anzustrebenden Gesamtverband dienlich ist. Ungeachtet wäre auch die Forderung der Reformen durch einen weiten Schritt zur Hervorbringung und Schaffung der besten Gewerkschaftsverbände. Der bereinigte Verband zählte dann sofort circa 40 000 Mitglieder, dessen damit eine härtere Besteuerung wäre vor allem auch weil eher in der Lage, den Unternehmern kampffähiger entgegenzutreten zu können. Die Festigung der Unternehmerrunde erfordert verlässliche und verbesserte Kampfmethoden des Proletariats.

Aus der Provinz.

Wie ein Gastwirt den Militärposten bekommen kann.

Der Hotelier Robert Unger in Burg beschwerte sich in einer Petition dem Reichstag, daß über sein Lokal unmittelbar nach der vorjährigen Reichstagswahl der Militärposten verhängt worden sei, weil er als Vorbesitzer des örtlichen Vereins der Soldaten in einigen Bahnerveranstaltungen seine Parteipolitik vertreten und vor der Wahl eines sozialistischen Kandidaten gewarnt habe, da die sozialistische Partei in Einzelzügen eine Stellung eingenommen habe, durch welche sich seine Parteipolitik immer gefährdet und benachteiligt fühlen. Unger ist durch das Militärverbot um so schwerer betroffen worden, als er langjähriger Vorbesitzer eines Arbeitervereins gewesen ist und der Sozialdemokratie, wie er ausdrücklich hervorhebt, fernsteht, in seinem Lokal auch keine sozialistischen Zeitungen ausliegen hat. Sein Geschäft, das Militärverbot wieder aufzuheben, sei dem Regimentskommandeur, dem Generalkommando und zuletzt vom Kriegsministerium abgelehnt worden. In der Verhandlung der Petitionskommission gab Major v. Keller als Regierungskommissar zur Sache folgende Erklärung ab: „Das Verbot ist seit dem 24. Juli 1912 aufgehoben.“ Auf weitere Fragen wurde dem ihm demerkt: „Das Verbot ist von dem Garnisonkommando erlassen worden, weil eine Schädigung der Disziplin durch den Verkehr von Soldaten in dem Lokal befürchtet wurde. Auf Grund von Anzeigen des Soldaten wurde angenommen, daß eine politische Beeinflussung von Soldaten in dem Lokal nicht ausgeschlossen sei. Von mehreren Schreibern wurde in der Debatte hervorgehoben, wie sehr durch die Mitteilung des Regierungsvorsetzenden nicht befriedigt. Zunächst sei es grundsätzlich zu beurteilen, daß sich ein Militärverbot nach dem Recht zuerst, einem Gewerbetreibenden um dessen Willen mit dem Militärverbot zu belegen, weil er bei den Wahlen sein staatsbürgerliches Recht in Anspruch nehme. Das Verbot wurde als ein Militärakt genehmigt.“

Verlesung. Zur Landtagswahl.

Der sogenannte patriotische Verein für den Kreis Merseburg nahm in einer im Saale bei Tivoli abgehaltenen Versammlung die Angelegenheit der Landtagswahl Stellung und empfahl als Kandidaten dem Generaldirektor und Landrat Dr. W. Binder und den Kandidaten der Anrede an den Freiwirtschaftler, Herr Anrede, über dessen politische Vergangenheit weitere Kenntnisse, als daß er über zehn Jahre in einer preussischen Offizierskaserne und dann in die Firma Kloppe & Söhne eintrat, besitze sich in seiner Kandidatur nicht die agrarischen Vertrauenswürdigkeit zu zeigen. Nach einem Bericht in dem Schlußwort des Redneren bekannte er sich zu „freiwirtschaftlichen Ansprüchen“ und versicherte, er sei „omnipolitischer, doch ein warmer Freund der Landwirtschaft, deren ausgleichende wirtschaftliche und nationale Bedeutung er hoch einschätze. Er verlange Schutz für die landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnisse, er trete warm für die neue Volkswirtschaft ein, fordere die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, sei für die sogenannte „Kriegssteuer“, aber auch der Ansicht, daß diese Vermögen und Einkommen treffen müsse, er verteidige das preussische Wahlrecht, er bekämpfe den Terrorismus der Sozialdemokratie und verlange ausdrücklichen und energischen Schutz der Arbeitsschichten.“ — Herr W. Binder, der durch seine parlamentarische Tätigkeit bereits den Nachweis einer hochreaktionären Gesinnung erbracht hat, bestränkte sich in der Hauptsache darauf, die preussische Wirtschaftspolitik zu verteidigen. Er meinte, in Preußen mit diesem Wahlrecht brechen, wäre gleichbedeutend mit einer vollen Sozialisierung und mit dem Zusammenbruch des Vaterlandes. Es versteht sich, daß dieses „Programm“ den ungetauften Beifall der „Patrioten“ fand. Man war denn auch darüber einig, daß der Reaktionsriese W. Binder den „parlamentarischen Leben“ erhalten werden müsse und daß Herr Anrede der preussische, eine „würdige parlamentarische Kraft“ zu werden.

Die große Rolle der Wähler für die Reichstagswahl ist hauptsächlich ein Kampf gegen das ebenfalls alte Wahlgesetz, ist, wird ebenso einig sein in der Ablehnung dieser Wahlgesetz.

Mohelwit. Eine erhebliche Straftat gegen den Beschäftigten des Vorjahres.

Die Arbeiter Goldstein von hier erlitten. Er soll eines Sonntag Morgens im Wald bei der Jagd mit einem Jagdgewehr einen Menschen getötet haben, der sich aber nicht als Mensch, sondern als ein Hund herausstellte. Die Straftat wurde durch den Strafhammer in Halle eingeleitet. Der Beschäftigte, der die Straftat beging, wurde durch den Strafhammer in Halle eingeleitet. Der Beschäftigte, der die Straftat beging, wurde durch den Strafhammer in Halle eingeleitet.

Wittberg. Eine aufregende Ballonfahrt.

Wittberg. Eine aufregende Ballonfahrt wurde am Sonntag vom Wittberger Verein für Luftschiffahrt veranstaltet. Es waren gegen 2000 Zuschauer erschienen. Die Fahrt wurde am Sonntag vom Wittberger Verein für Luftschiffahrt veranstaltet. Es waren gegen 2000 Zuschauer erschienen. Die Fahrt wurde am Sonntag vom Wittberger Verein für Luftschiffahrt veranstaltet.

Größenhändeln. Gewerkschaftsratell.

Größenhändeln. Gewerkschaftsratell. Die Verhandlungen über die Gewerkschaftsreform sind in der letzten Sitzung der Gewerkschaftsversammlung in Halle eingeleitet. Die Verhandlungen über die Gewerkschaftsreform sind in der letzten Sitzung der Gewerkschaftsversammlung in Halle eingeleitet.

Glück. Ein Opfer der Petroleumkammer.

Glück. Ein Opfer der Petroleumkammer. Am Sonntag früh wurde im Kaufhaus ein Mann aufgefunden. Wie aus den bei ihm vorgefundenen Papieren hervorgeht, ist der Tote der 60jährige Maurer Berger aus

Glück. Ein Opfer der Petroleumkammer. Am Sonntag früh wurde im Kaufhaus ein Mann aufgefunden. Wie aus den bei ihm vorgefundenen Papieren hervorgeht, ist der Tote der 60jährige Maurer Berger aus

Wittberg. Ein Opfer der Petroleumkammer.

Wittberg. Ein Opfer der Petroleumkammer. Am Sonntag früh wurde im Kaufhaus ein Mann aufgefunden. Wie aus den bei ihm vorgefundenen Papieren hervorgeht, ist der Tote der 60jährige Maurer Berger aus

Wittberg. Ein Opfer der Petroleumkammer.

Wittberg. Ein Opfer der Petroleumkammer. Am Sonntag früh wurde im Kaufhaus ein Mann aufgefunden. Wie aus den bei ihm vorgefundenen Papieren hervorgeht, ist der Tote der 60jährige Maurer Berger aus

Wittberg. Ein Opfer der Petroleumkammer.

Wittberg. Ein Opfer der Petroleumkammer. Am Sonntag früh wurde im Kaufhaus ein Mann aufgefunden. Wie aus den bei ihm vorgefundenen Papieren hervorgeht, ist der Tote der 60jährige Maurer Berger aus

Wittberg. Ein Opfer der Petroleumkammer.

Wittberg. Ein Opfer der Petroleumkammer. Am Sonntag früh wurde im Kaufhaus ein Mann aufgefunden. Wie aus den bei ihm vorgefundenen Papieren hervorgeht, ist der Tote der 60jährige Maurer Berger aus

Lebensmittel

Soweit Vorrat.

Donnerstag — Freitag — Sonnabend.

Lebensbaum

Cervelatwurst	Pfund 1 ⁹⁸	Thür. Rotwurst	Pfund 55 Pf.	Zucker	5 Pfund 95 Pf.	Samos	Pfunde 95 Pf.
Schinkenspeck	Pfund 1 ¹⁵	Th. Landlieberw.	Pfund 65 Pf.	Maccaroni	Pfund 28 Pf.	Rotwein	Pfunde 95 Pf.
Fetter Speck	Pfund 85 Pf.	Belik.-Sülze	¼ Pfund 18 Pf.	Mudeln	Pfund 28 Pf.	Portwein	Pfunde 95 Pf.
Magerer Speck	Pfund 90 Pf.	Geüllter Schinken	¼ Pfd. 28 Pf.	Mischobst	Pfund 28 Pf.	Bessort-Wein	Pfunde 95 Pf.
Mettwurst	Pfund 1 ⁰⁵	Jagdurst	Pfund 28 Pf.	Aprikosen	¼ Pfund 33 Pf.	Vermouth	Pfunde 95 Pf.
Knackwurst	Pfund 85 Pf.	Palmbutter	Pfund 58 Pf.	Pflaumen	Pfund 28 Pf.	Moselwein	Pfunde 95 Pf.
Italienischer Salat	¼ Pfund 25 Pf.	Ananas	70 Pf.	Frische Makronen	70 Pf.	Frische Eier	90 Pf.
Kaiser-Anzug	4 Pfd. 62 Pf.	Leipzig Allerlei	2 Pfd.-Dose 42 Pf.	Pflaumen	1 Pfd.-Dose 28 Pf.	Schokolade	Pfund 65 Pf.
Mandeln	Pfund 1 ¹⁵	Gemüse-Erbsen	2 Pfd.-Dose 42 Pf.	Reineckelnden	2 Pfund 64 Pf.	Kakao	Pfund 65 Pf.
Mandel-Ersatz	Pfund 48 Pf.	Stangenspargel	1 Pfd.-Dose 65 Pf.	Stachelbeeren	1 Pfd.-Dose 38 Pf.	Schokoladenmehl	Pfund 48 Pf.
Restnen	Pfund 40 Pf.	Bruchspargel mit Köpfe	2 Pfd.-Dose 1 ⁰⁵	Gem. Früchte	Dose 42 Pf.	Crème-Praline	¼ Pfd. 15 Pf.
Saltanien	Pfund 58 Pf.	Bruchspargel	2 Pfd.-Dose 84 Pf.	Preiselbeeren	Dose 40 Pf.	Koufekt	¼ Pfund 9 Pf.
Korinthn	Pfund 35 Pf.	Junge Erbsen	2 Pfd.-Dose 52 Pf.	Weidelbeeren	Dose 35 Pf.	Butter-Keks	Pfund 88 Pf.

Buchdruckerei-Hilfsarbeiter-Verband Halle S.

Sonntag den 23. März (1. Osterfeiertag) von nachm. 4 Uhr ab
im grossen Saale des „Volksparks“, Burgstrasse 27

Kränzchen.

Abends von 8 Uhr ab:

Gr. Konzert-Aufführung

des Gesangvereins „Solidarität“, Berlin.

Mitglieder des Buchdruckerei-Hilfsarbeiter-Verbandes. (M. d. A.-S.-B.)

Leitung: Herr Chorleiter V. Dillenberger.

Unter gütiger Mitwirkung der Herren:

Violinell-Virtuos Leo Schönbach,
Konzertsänger Karl Stuhr, Tenor,
Kapellmeister Joh. Sonnabend, Klavier.

Nach dem Konzert: Grosser Fest-Ball.

Programmhefte mit Liedertexten sind in sämtlichen Filialen des Allgemeinen Konsumvereins sowie in den bekannten Zigarrengeschäften für 30 Pf zu haben.

Ohne Karte kein Zutritt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

8857

Der Vorstand.



Rheinperle

Margarine
ganz frisch vom Block
in allen Geschäften
feinster
Molkereibutter
gleich

Überall erhältlich

Jürgels & Prinzen G.m.b.H. - Goch (Rh.d.)
Fabrikanten der wahren Mark. **SOLO** Marken



„Rauchfuss-Caramel“

wird
— ohne besondere Schutzmarke —
verkauft.

Von Mund zu Mund
wird die
hervorragende Güte
bestätigt.

Wacht ist Macht.

Wie schütze ich mich vor zu starkem Familienzuwachs?
Die Begründung der Konzeption auf gesunde Art.

Preis (mit Anhang) 50 Pf.,
(ohne Anhang) 30 Pf.

Kindersegen und kein Ende.

Ein Wort an denkende Arbeiter
v. Fritz Brugger, Arzt i. Zürich.

Preis 30 Pf. —
Porto: einzeln 5 Pf., zusammen 20 Pf.

Zu beziehen durch die Volks-Buchhandlung.

Kopfläuse

beseitigt radikal
„Haarelement“, entzieht d. lästigen Schuppen, befordert vortreffl. den Haarwuchs. & Fr. 90 Pf. 2510
Engros: Otto Buchmann, Ludw. Wuchererstr. 7, und in den Drogerien von Carl Bahr, Gr. Brunnenstrasse 2, Max Meyer, Oleariusstrasse 3, Rich. Bittner, Ludwig Wuchererstr. 60, F. A. Hildebert-Prinze, Südstrasse 52 u. Deesenstr. 10c, Paul Fritzsche, Doltzschstrasse 74, A. Frömmert, Ecke Zwinger- und Jakobstr., Wilhelm Hoyer, Güstestr. 29/30, Max Holländer, Alter Markt 4, Hugo Jütcke, Schmeerstr. 18, G. Krüger, Königstrasse 24, Max Ott, Steinweg 28, Otto Saatz, Herrenstr. 25, Hermann Stitz Nachf., Gr. Steinstr. 33, in der Schwaben-Drogerie, Leipzigerstrasse, Ecke Poststr., u. Wiesner, Willy Weise Nachf., Lindenstr. 35, sowie in allen anderen Drogerien.

Welt über

4000 Männer-Hosen,

darunter Männer-Stoff-Hosen zu folgenden, sehr billigen Preisen:

7048	Serie I	Serie II	Serie III
	Männer-Stoffhose	Männer-Stoffhose	Männer-Stoffhose
	sehr haltbar, in dunklen u. hellen Mustern	in gestreiften, hellen u. mittleren Farben	in braunen, dunklen u. ionifig. Webemustern
a Paar nur	1 45 M.	1 85 M.	2 45 M.
	Serie IV	Serie V	Serie VI
	Männer-Stoffhose	Männer-Stoffhose	Kelner-Hose
	a. f. starke Herren, in all. Größen am Gauger, in vielen mod. Webemust.	in wirklich überreichend großer Männergrösse, a. f. stark. Herr. a. Vog.	in schwarzem Cheviot u. Kammgarntoffen, sehr haltbare Qualität
a Paar nur	2 90 M.	3 80 M.	3 80 M.

Sämtliche Qualitäten und viele Muster sind in den Auslagen meiner Schaufenster zur allg. Besichtigung ausgestellt.
Trotz der billigen Preise 5% Rabatt.

Ernst Renner,

14 Marktplatz 14.

Makulatur

zu haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei.

Das Menschenschlachthaus.

Wider vom kommenden Krieg!

Preis 1.00 Mk. Porto: Druckfache 10 Pf.

Zu beziehen durch die

Volks-Buchhandlung,
Halle a. S., Harz 42/43.

Künstler-Modellierbogen

Luftschiffe,
Flugmaschinen

verschiebener Systeme,
Bogen 20 Pf.

Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung.

Allgem. Konsum-Verein

Halle u. Umgeg.

Zum bevorstehenden Osterfeste empfehlen wir unseren Mitgliedern:

Torten und Kuchen im Ganzen sowie im Anschnitt, Teegebäck.

Streusselkuchen	Stück 2 70 M.	Mohnkuchen	Stück 3 90 M.
Mandelkuchen	Stück 2 70 M.	Matzkuchen	Stück 3 90 M.
Speckkuchen	Stück 3 30 M.	Bienenstich	Stück 3 30 M.

Topfkuchen, abgerieben und in Hefenteig, in allen Preislagen.

Torten:

Nusstorte 2.40, Sandtorte 3—4.00, Torten mit Crèmefüllung 2.40 Mk.
Torten zu Familien-Festlichkeiten in jeder Preislage.

Walhalla-Theater

Nur noch einige Tage:
„Der lustige Rakadu“
 Operette in 3 Akten von Wilhelm Jakoby und Arthur Lipschitz
 Musik von Holz-Lewis. 7070
 Der Höhepunkt des Lach-Ergebnis!

Burg-Kino

Nur zwei Tage! 7057
Die hohe Schule, 3-aktiges großes
 Drama.
Der Hegeraufstand,
 Drama.
 Außerdem noch 2 Dramen im Programm.

Amerikan.-Central-Germaniathheater

Gr. Ulrichstr. 20, Leipzigstr. 17, Bellstrasse 133.
 Ab heute, nur 2 Tage:
 3. Akte. **Im Banne des Glücks**, Großes Sensations-
 drama in 3 Akten. 7069
 Ferner: 7069
 2. Akte. **Die Gruppe des Glücks**, Fragdrama eines
 blinden Bildhauers. 7069

Barchent-Hemden

Normal-Hemden
 Einsatz-Hemden
 Sport-Chemissets
 Kunte Garnituren
 Strümpfe
 7075
 Kannen Sie nur
 auf ein hübsch bei
M. Gotthell
 Gr. Klausstr. 9, Ecke Orlanstr.

Jetzt auszusäen:



Höhren, Karotten,
 Radies, Kettisch,
 Zwiebeln, Porree,
 Spinal, Rabischen,
 Pflücksalat, Kopfsalat,
 Weisskraut, Rotkraut,
 Sellerie, Tomaten,
 Petersilie, Kohlrabi,
 Blumenkohl, Rosenkohl,
 Bohnenkraut,
 Erbsen, Kohlrüben,
 Frühkartoffeln,
 Blumenzwiebeln.

Moritz Bergmann,
 Samenhandlung,
 Markt 30, neben Werber & Co.
 7058

Schultornister

Die solidesten
 Schultaschen,
 Schülerrappen,
 Frühstücksmappen,
 Rucksäcke, Gamaschen,
 Damentaschen,
 Mosenräger,
 Brieftaschen,
 Zigarren-Etuis,
 stark
 Lederportemonnaies,
 zu ganz billigen Preisen.

Paul Goldner,
 Gattierei u. Lederwarenfabrik,
 Leipzigerstr. 79,
 Größter Absatz am Tage.
 Mitglied des Rab.-Spar-Ver.

Schlachtefest

Donnerstag
G. Gerig, Triftstr. 28.
 2315
 Sonntag
Schlachtefest
 Olga Weitzke,
 Wolfstr. 20.

Schlachte-Fest

Donnerstag
 Wwo. Preis.
 Kärterstr. 6.
 Chirurgische
Gummiwaren.
 Vorteilhaft nur im Spezialgesch.
Kertzsch,
 untere Leipzigerstr. 26 und
 Gröbe Ullrichstr. 63.
 (Preisliste gratis) 7099

PASSAGE-THEATER

Halle (Saale) Lichtspielhaus Leipzigstr. 82
 Ab Mittwoch, den 19. März 1913:
Vollständig neues Programm.
 Als Hauptattraktion:
 Die Vorführung der
Original-Aufnahmen
 der Südpol-Forschungen des
Kapitäns Scott,
 die von einem Mitgliede dieser Expedition, Herrn H. J.
 Ponting, von der Firma Gaumont geschaffen wurde.
 Betitelt ist dieser Film:
Die letzten Wege des Kapitäns Scott,
 jenes bedeutenden Mannes, welcher rastlos und wagemutig
 der Wissenschaft dienete, und den schönsten Tod, den
 Forscherdort, starb.
 Der Film bleibt uns daher als ein
Ewigkeits-Dokument
 erhalten, als ein dauerndes Wahrzeichen für die exakte
 Forschung dieses Mannes.
 Die Vorführung dieser wunderbaren Schöpfung erfolgt
 programmässig. Das Programm enthält ferner eine Serie
 der interessantesten und erhellendsten Vorfürungen aus
 allen Gebieten.
 Beginn der Vorführungen: 4 Uhr nachmittags.
 Bekanntmachung:
 Am **Karfreitag** finden keine Vorführungen statt.
 7074 **Die Direktion.**

Massiv goldene Verlobungs-



7061
 werden in eigener Goldschmiede-
 Werkstatt in jeder Anzahl herge-
 stellt (Verlobungsringe mit elektrisch
 betriebener) sowie selbstige nach Jahren
 kostlos weiter oder enger Ges-
 taltung gratis.
 Massiv Gold, 388 gefestigt,
 von 2.- bis 12.- Mk.
 Massiv Gold, 585 gefestigt,
 von 5.- bis 22.- Mk.
 Feinsgold, 900 u. 750 gefestigt,
 bis 80.- Mk.

R. Voss,

Kunst- und
 Edelgeschäfte,
 Leinwand- und
 Juwelenbranche am Platz.

Kinderwagen,

Klapp-
 Sportwagen,
 größte
 Auswahl,
 billigste
 Preise.

Franz Reinhardt

21 Kleine Braubaustr. 21.
 Erkennung v. Krankheiten!
 Man sende n. Post d. Früh-Urin a. d.
 Laboratorium Timmler, Altenburg, S.-A.
 7074

Apollo-Theater.

Täglich abds. 8 Uhr bei ge-
 wöhnlichen Preisen! 7060
 Des grossen Erfolges wegen
 wird **prolongiert!**
Salle steht Kopf!
 Gr. Reue u. Gef. u. Fans in
 8 Wld. v. J. u. J. Bendiner.
Das Corps de Ballet!
 besteht aus 40 Damen!

Stadt-Theater

in Halle.
 Direction: Ged. Hofrat M. Richards.
 Donnerstag den 20. März 1913:
 187. Abonnement-Vorst. 3. Viertel.
Geoffigli Altino Sardan
 vom Stadttheater in Leipzig.
 Novität: **Novität:**
 Zum 4. Male:
Der Schmuck der Madonna.
 (I. Gioielli della Madonna).
 Oper in drei Akten
 von Ermanno Wolf-Ferrari.
 Rosenf. 7 Uhr. 7. u. 9. Uhr.
 Ende 10 Uhr. 7062

Karfreitag bleibt das Theater geschlossen.

Insere neuesten Möbel

Katalog 1913
 senden wir Ihnen auf Verlangen
umsonst.
 Wir verkaufen Möbel, Betten,
 Wäsche, Herren- und Damen-
 Garderobe etc. auf bequeme
 Teilzahlung und richten die
 Zahlungsweise ganz nach
 Wunsch der Käufer ein.

Eichmann & Co.
 Gr. Ulrichstr. 51,
 Eingang Schulstrasse
 Halle a. S.
 8 Schaumb. 1770

Ernst Karras jun.

4 Leipzigerstr. 4.
 empfiehlt in neuesten Mustern
Spazierstöcke:
 kurze und lange Tabakpfeifen,
 Esigpfeifen in größter Auswahl,
 Zigarren- und Zigarettenständer
 in Nierstein, Bernstein,
 Weisglas. 7054

Ständesamtliche Nachrichten

Halle-Std. (Leipzig), 18. März.
 Aufgeboden: Bautechniker
 Runkewitz und Elise Scholz (Al.
 Ulrichstr. 27 und Sternstr. 7).
 Bäcker Bäumer und Gerold
 Wagner (Eisenb.).
 Geboren: Fleischer Seidler S.
 (Jakobstr. 30). Bäcker Peters S.
 (Lambertstr. 62). Buchhalter
 Pfeiffer F. (Lebenauerstr. 4).
 Fabrikarbeiter Brand S. (Lauden-
 str. 14). Arbeiter Möhrig S.
 Klein-Präsident F. (Klinik). Ar-
 beiter Starke S. (Henkerstr. 16).
 Gestorben: Bäckers Reinsch F.
 10 Mon. (Moritzstr. 4). Feiers
 Märker F. H. S. (Rückel Hoff-
 mannstr. 22). Brauers Hoffmanns-
 beck S. (totgeb. (Widderstr. 6).
 Fabrikarbeiter Gerb S. 2 G.
 (Laudenstr. 14). Witwe Wegel,
 Witwe Himm geb. Kaufmann 66 J.
 (Schulstr. 6). Arbeiter Zänger
 S. 1 (Schulstr. 6).
 Halle-Werb. (Gr. Frankenstr. 20)
 18. März.
 Aufgeboden: Arbeiter Krüger
 u. Frieda Schmidt (Klein-Platz
 und Georgstr. 14). Keramiker
 Sünge u. Emma Seifert (Wid-
 derstr. 4 u. Händelstr. 3). In-
 genieur Drechsler u. Clara Klagen
 (Leipzigerstr. 1). Arbeiter S.
 Maler Bandermann F. (Friedrich-
 str. 36). Serg. L. Hül-3g. 36
 Marx S. (Gr. Brunnenstr. 12).
 Schmidt Sophie S. (Widderstr. 5).
 Geboren: Baukammerling Fren
 S. (Widderstr. 14). Arbeiter
 Himmann S. (Widderstr. 15).
 Maler Bandermann F. (Friedrich-
 str. 36). Serg. L. Hül-3g. 36
 Marx S. (Gr. Brunnenstr. 12).
 Schmidt Sophie S. (Widderstr. 5).
 Geborben: Arbeiter Schmidt S.
 2 M. (Widderstr. 26).
 Witwe Auguste Schumann geb.
 Fleckmann S. (Widderstr. 11).
 Arbeiter S. (Widderstr. 11).
 Dekorationsmaler Doye,
 47 S. (Para 30). Gralanialis-
 Schreier S. (Hilfstr. 2).
 Geb. Harms, 60 S. (Am Rind-
 str. 20).

Halbschuhe

die grosse Mode
 Hauptpreisliste:
12⁵⁰ Mk.


Friedrich Oehlschläger
 (alles Geschäft)
 NUR Leipzigerstrasse 3.

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“

Ortsgruppe: Halle (Saale).
 Unsere Mitglieder und Sportgenossen zur
 Nachricht, das sich unsere Verkaufsstelle des
 Fahrradhauses „Frisch an“ seit dem 1. März beim Geosfen
Wolff, Spitze 4, befindet.
 NB. Unsere diesjährige erste Preis-Ansahrt findet am
Karfreitag nach Zappendorf statt. 7049
 Abfahrt Punkt 1 Uhr von Streicher aus. — Recht reger Verkehr
 steht entgegen. Der Vorstand. J. A. Mählburg, 1. Vor-
Das sozialdemokratische Programm.
 Eine gemeinverständliche Erläuterung seiner Grundzüge.
 Von Robert Danneberg.
 Preis 40 Pf. Preis 40 Pf.
 Volksbuchhandlung, Herz 42/43

Turnverein „Fichte“, Radewell u. Umg.

Sonntag, d. 23. März (1. Osterfesten) abends 7 1/2 Uhr
 im „Kitzing'schen Lokale“ zu Osendorf: *2603
Gross. Variété - Abend.
 Nach den Vorstellungen **BALL bis früh.**
 Zahlreiches Erscheinen wünscht
 Der Festausschuss.
 Programm im Vorverkauf 25 Pf.

Arbeitsmarkt

Tüchtige, erfahrene
Schmiede u. Schlosser
 stellen ein
 Berner & Franke, G. u. H.
 Wolms, Schwanenstraße 90a.

Ernst Haecel
 Selbstausgabe, Preis 1 M.
 empfiehlt
 Selbstausgaben Halle a. S.

Agenten u. u.
 um Betrieb von Gemein-
 schaften, Gassen u. u.
 Vertriebs. Halle a. S. 112. 7044

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 67

Halle (Saale), Donnerstag den 20. März 1913

24. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

Halle (Saale), den 19. März 1913.

Sozialdemokratischer Verein.

Am Karfreitag, den 21. März, findet im großen Saale des Volksparks eine außerordentliche Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis statt. Die Versammlung beginnt früh 9 Uhr. Da die Saalgebäudeänderung auf der Tagesordnung steht, darf wohl auf zahlreichen Besuch gerechnet werden.

Die Mitglieder können den Saalgebäudeaufbau am Donnerstag nachmittags von 4 Uhr an im Parteisekretariat in Empfang nehmen.

Und es will uns schier bedünken . . .

Zwischen Saalekante und Glanbalangeiger ist ein ergötzlicher Kontroversenlampf entbrannt. Beide sind unter die Anreißer gegangen, um einem p. t. Publikum von Halle und Umgegend zu beweisen, daß jeder von ihnen die vornehmste, beste, wirkungsvollste, zugkräftigste, einflussreichste und so weiter-Beitrag in Halle ist. Der Grund für diese Anreißerei ist — Inzerate erschaffen. Wir sind auf die Reklamebroschüre des Polizeibüros nicht eingegangen, weil wir für unser Geschäft begründet nachteilig solche Lastenpietistenschindeln, Zahlenjongliererei und Kampfbroschüre nicht nötig haben. Unsere Bedeutung wächst durch die ständig größer werdende Anhängerzahl unserer Partei und der Gemeindefreien, deren Mitglieder noch und nachgang von selbst durch die ständige Reingalation von unten des Volksparks werden. Gehört auf diese sichere Grundtöne können wir als die lachenden Seiten anschauen, wie die aufschwebendem Boden sich unidirektionsförmig Blätter einander begegnen in kampfbroschüre Angst vor der Konkurrenz. Wir hätten uns auch jetzt um diese geschäftlichen Reibereien nicht gekümmert, wenn nicht die Saalezeitung in ihrer Broschüre einen Satz gebraucht hätte, der ebenso sehr zum Lachen, wie zur Kritik reizt. Saalekante glaubt, einen besonders heftigen Stoß gegen den Konkurrenzrenten zu führen, wenn es schreibt:

Es ist dem General-Anzeiger wohl bekannt, daß die Abersien (Abneigung) von „gang Halle“ gegen den sogenannten parteilosen, auf allen Schultern tragenden General-Anzeiger in den letzten Jahren im Publikum erheblich und erfreulich an Boden gewonnen hat. Das deutsche Publikum ist endlich wieder aus den Nierierungen der Verfassung auf jedes Niveau emporgestiegen, auf dem die eigene Meinung über die Vorgänge in aller Welt tonangebend ist.

Das Publikum schenkt sich nach einem energischen Worte in der Presse, und daß man dieses Wort nicht von einem General-Anzeiger, der molkenhaft niemals Stellung nimmt, verlangen kann, ist selbstverständlich. Daraus erklärt sich auch das Abflauen des Interesses im Publikum für die General-Anzeigerpresse.

Dies sind ja mächtig große Worte, mit denen die Saalekante da den Mund voll nimmt. Daß das General-Anzeiger-

unwesen, der Liefhand des Zeitungswesens ist, darüber brauchen wir ja nicht zu streiten. Wenn aber die Saalekante sich hinsetzt, als ob sie aus den Nierierungen der Verfassung auf das Niveau der eigenen Meinung fährt, so ist das eine ziemlich Dreistigkeit — um so mehr, als gerade jetzt täglich nur der Beweis erbracht wird, wie die Saalezeitung in den großen Kampf bürgerlicher Freiheit mit Regierungskreisen verknüpft. Jede eigene Meinung, jede Kritik wird gerade in der Saalezeitung von Jahr zu Jahr mehr unterdrückt.

Aber: das Publikum schenkt sich nach einem energischen Worte — sagt die Saalezeitung. Das man nicht laßt: Saalezeitung und energisches Wort, das paßt zusammen, wie Wittagsonne und Butter. Mebrigens schlägt die Saalezeitung sich bei ihrem Prahlern mit dem energischen Worte selbst ins Gesicht. Sie legt nämlich nachher in der Broschüre auseinander, daß sie nur gutfinanzierte, besserstellte, lauffähigste Leier habe. Ja, und weil sie einige solcher einflussreicher Interessenten unter ihren paar hundert Lesern hat, eben deshalb darf sie kein energisches Wort führen, muß sie sich hüten, die Rechnung tragen und den Mantel nach dem Winde drehen, genau so wie der General-Anzeiger. Es ist also richtig zu sagen: Und es will uns schier bedünken . . . daß sie alle beide täuschen.

Aber da wir nun einmal die Broschüre beim Widel haben, wollen wir doch noch zwei andere Einzelheiten festhalten. Die Saalezeitung läßt auf zwei Seiten eine Anzahl Anerkennungs-schreiben aufmarschieren, ein System, das schon oft genug verspottet worden ist. Saalekante ist nun so schüchtern, daß es nicht einen einzigen der Anerkennungen mit Namen nennt. Also alles unkontrolliert dases Gezeire! In einzelnen Fällen nennt sie nicht mal den Wohnort des guten Freundes, sondern gar schließlich nur den Anfangsbuchstaben K. an, was wahrscheinlich K. a. h. n. i. e. l. heißen soll.

Und schließlich sei noch ein Beispiel für den moralischen Tiefstand der Polemik zwischen den beiden Konkurrenzrenten angeführt. Die Saalezeitung brüsstel sich fortgesetzt mit der Qualität — das heißt dem Reichtum — ihrer Leser und glaubt kann den „großen“ Erfolg, den die Radbroschüreung angeblich in ihrem Verlag gebracht hat, für sich als Reklame benutzen zu können. Selbst die Lobesopfer solcher Massenunfälle lassen also diese Anreißer nicht ruhen, aber trotzdem bezeichnen sie ihr Blatt als Lektüre der Gebildeten. — Eine liebliche „Bildung“.

Verhinderter Vortrag.

Die vereinigten Reaktionskräfte haben es wieder verstanden, im nahen Dieskau einen Aufführungsvortrag zu verhindern. Am Dienstag, den 11. März, wollte der Arbeiterbildungsverein von K a n e n a und Umgegend in dem Lokal des Herrn Danne in Dieskau einen Bildlilberortrag durch Frau Wartenberg, Hamburg, abhalten lassen. Die Vorarbeiten waren erledigt und die Reaktionen erfüllt, aber konnte der Vortrag nicht stattfinden, da der Amtsdienste der Wirtin gegenüber erklärt hatte, der Vortrag sei durch den Landrat verboten. Der Versuch, den Amtsdienst zu sprechen, um näheres über das Verbot zu erfahren, mißlang, da der Herr ausgefahren war.

Somit war der Vortrag für diesen Abend vereitelt. Eine Anfrage, die am nächsten Tage bei dem Landratsamt gestellt wurde, ergab, daß der Landrat ein Verbot nicht erteilt hat. Auf persönliche Anfrage der General-Anzeiger Berg beim Landrat erklärte derselbe, daß er gegen einen derartigen Vortrag nicht einzuwenden habe. Es wurde nun versucht, im Laufe dieser Woche diesen Vortrag stattfinden zu lassen; das ist jedoch gescheitert, weil bei den in Betracht kommenden Lokalitäten angeblich der dort stationierte Gen darmmeister den Wirtin gesagt haben soll, ein solcher Vortrag könne nicht stattfinden. Auch ein Herr Engel, der die Postagentur hat, glaubte seinen Teil zu diesem Gebot beitragen zu müssen, indem er das fragliche Landratsverbot folpfortierte. Die Einwohner sehen daraus, wie ungemein schwierig es ist, Aufführung in die Bevölkerung mancher Orte zu bringen. Wir werden uns jedoch solches Treiben nicht abhalten lassen, sondern immer wieder versuchen, auf jedem Gebiete unsere Aufklärungsarbeit fortzusetzen. Und die Reaktionskräfte werden bald merken, daß gegen den Strom des Fortschritts zu schwimmen sie viel zu schwächlich sind.

Stadterordnete dürfen sich nicht freifahren auf der Straßenbahn bewilligen.

Ein interessanter Rechtsstreit beschäftigte das Preussische Oberverwaltungsgericht. Die verschiedenen Städteordnungen enthalten folgende Bestimmung: „Stadterordnete erhalten weder Gehalt noch Remuneration, und ist nur die Vergütung ihrer Auslagen zulässig, welche für sie aus der Ausübung von Aufträgen erwachsen.“ Unter andern ist diese Bestimmung in § 58 der rheinischen Städteordnung und in § 64 der Städteordnung für die sieben östlichen Provinzen enthalten. Wegen Verstoßes gegen diese Vorschrift hatte der Oberbürgermeister von Mühlheim an der Ruhr einen Beschluß der Mühlheimer Stadterordnetenversammlung vom 29. Februar 1912 beantragt, welcher dahin ging, allen Stadterordneten auf allen Linien der Straßenbahn freie Fahrt zu gewähren. Der Oberbürgermeister machte ferner geltend, daß der Beschluß, außer gegen die Städteordnung auch gegen § 21 Absatz 3 des Rheinbundesgesetzes verstoße, wonach Ermäßigungen unzulässig seien, wenn sie nicht unter gleichen Bedingungen jedermann zugute kämen.

Die Beantragung des Stadterordnetenbeschlusses erfolgte gemäß dem § 15 des Kantabildungsgesetzes, durch welchen die Bestimmungen der verschiedenen Städteordnungen entsprechend modifiziert sind und welcher lautet: „Beschlüsse der Stadterordnetenversammlung, welche deren Befugnisse überschreiten oder die Befugnisse verletzen, hat der Gemeindevorstand gegen die Bürgermeistereien, entziehenden Faldes auf Anweisung der Aufsichtsbehörde mit aufstehender Wirkung, unter Angabe der Gründe zu beanstanden. Gegen die Verfassung des Gemeindevorstandes (Bürgermeistereien) steht der Gemeindevertretung die Klage im Verwaltungsrechtverfahren zu.“

Die Stadterordnetenversammlung von Mühlheim klagte nun beim Verwaltungsgericht auf Aufhebung der Beantragungsbewilligung des Stadterordnetenbeschlusses und machte geltend, sie habe sich innerlich des Rahmens ihrer Befugnisse gehalten und auch die Befugnisse nicht verletzt. Der Beschluß laute sich sehr wohl beden durch die Bestimmung der Städteordnung, wonach diese Auslagen zu erstatten zulässig sei, welche für die Stadterordneten aus der Ausübung von Aufträgen entstehen. Dar-

ist das einzige

Warum Oehlschlägersche Schuhgeschäft enorm leistungsfähig?

dasjenige, welches nur allein im Besitze der Familie Oehlschläger ist,

Erfolg haben, heisst leistungsfähig sein.

Weil unser Unternehmen auf keine Art und Weise von einer Schuhfabrik beeinflusst wird. Wir decken unseren Bedarf bei jenen Fabriken, welche uns beim Einkauf in Bezug auf Preise, Qualitäten und Ausführungen die größten Vorteile bieten. Unsere Verbindungen erstrecken sich nicht nur auf die bedeutendsten Schuhfabriken Deutschlands, sondern auch auf die Oesterreichs, Hollands, Belgiens, Englands und der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Es ermöglicht uns daher, stets das Modernste in Formen sowie in Ausführungen in einer reichhaltigen Auswahl, gediegenen Qualitäten, zu enorm billigen Preisen bieten zu können.

Ein Beweis unserer enormen Leistungsfähigkeit!

Halbschuhe für Damen in Chever mit Laddkappa, braun und schwarz, Led., auch Sämschleder-Einsatz. per Paar nur	6⁶⁰	Stiefel für Herren :: Original Goodyear Welt in Chever, Boxcall, auch mit Doppelsohlen, moderne Formen per Paar nur	11⁵⁰
Stiefel für Damen in Chever mit Laddkappa, Boxcall mit Derby und Pressstatten per Paar nur	7⁹⁰	Halbschuhe für Herren in Led., braun, Boxcall etc., amerikansche Formen per Paar nur	11⁵⁰
Stiefel für Damen :: Original Goodyear Welt in Chever mit Laddkappa, Derby-Schnill, modernste Formen, auch Led. mit Einsatz. per Paar nur	10⁷⁵	Stiefel für Herren :: Original Goodyear Welt la. Qualit. in allerneuester Form u. Ausführung, in Led., zum Knöpfen, mit grauem Stoffeinsatz, in braun, Chever, hellbraun, Kalbleder etc., per Paar	14⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁰⁰
Halbschuhe für Damen :: Die letzten Moden-Neuheiten in braun, Led., beige, dattelbraun, sandbraun, taupeblau etc. per Paar nur	11⁵⁰	Kinderstiefel in natürlichen Formen — unsere Spezialität — riesig billige Preise. —	

Genau auf Firma achten!

Genau auf Firma achten!

Gebrüder Oehlschläger, 16 nur Leipzigerstrasse 16 gegenüber Spielwaren-Ritter.

unter alle und der generelle Auftrag zur Berechnung der Beschäftigung eines Stadtoberordneten, der in der Stadt durch die Bürger gewählt liegt.

Der Oberbürgermeister stellte sich demgegenüber auf den Standpunkt, daß als Aufträge im Sinne der traglichen Bestimmung der Stadtdordnung nur solche in Betracht kämen, die den Stadtoberordneten von der Stadtoberordnetenversammlung von einer förmlichen Kommission oder vom Bürgermeister (beziehungsweise Magistrat) erteilt würden im Interesse der städtischen Verwaltung. In solchen Fällen könnten die haren Auslagen berechnet werden. Auf jeden Fall sei es unzulässig, generell freierhand auf der Stadtbahn beziehungsweise eine generelle Preisliste für diese, den Stadtoberordneten auf Kosten der Stadt zu bewilligen.

Der Bezirksausschuß schloß sich dieser Auffassung des Oberbürgermeisters vollständig an und erklärte die Beantragung eines jenes Beschlusses der Stadtoberordnetenversammlung als gerechtfertigt. Nebenbei vermerkte er auch auf den § 21 des Kleinbahngesetzes. Das Obere vertritt die Ansicht, daß es sich hier nicht um einen öffentlichen Dienst handelt, sondern um eine von der Stadtoberordnetenversammlung eingeleitete Beschäftigung. Der beantragte Beschluß ist also unzulässig.

Großes Konzert im Volkspark. Schon öfters wenn es galt, der guten Sache zu dienen, hat der hiesige Stadtratspräsident sein feines Können zur Verfügung gestellt. So wird auch am kommenden ersten Osterfesttag von ihm, zugunsten des Volksparks, mittags, ein großes Frühstücken veranstaltet. Das auf zusammengekauft Programm wird mit seiner reichlichen Auswahl besser Musikstücke den Besuchern ein interessantes Konzert bieten. Die zu dem Abendessen schon mittags anstreichenden Berliner Sänger werden schon an dieser Matinee mitwirken, wofür sie ihre Kräfte unentgeltlich zur Verfügung stellen. Demnach werden wir schon mittags ein großartiges Fest und Instrumentalkonzert für ein geringes Entree von 10 Pf. zu hören bekommen, so daß für einen starken Besuch zu rechnen ist.

Aus dem heutigen Interesst ist zu ersehen, daß der Buchdruckereis-Handwerkerverband am ersten Osterfesttag, nachmittags von 4 Uhr ab, ein Kränzchen abhält. Abends von acht Uhr ab der Gelernterinnen Solidarität Berlin, bestehend aus Mitgliedern des obengenannten Verbandes, ein großes Konzert mit gut auszubehalten Solisten geben. Programm mit Streichern sind noch jetzt ab den Mitgliedern des Verbandes, sowie in den Filialen des Allgemeinen Konsumvereins, im Volkspark und in den bekannten Musikvereinen für 80 Pf. zu haben, nach dem Konzert wird Ball bis früh abgehalten.

Städtischer Fleischverkauf. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß der Verkauf der großen Schweine 61 bis auf weiteres wiederum nach der gewöhnlichen Kolonne des Monats, und die Verkaufsstelle Bernburger Straße 21 wieder in der Kolonne des Weibersjahres verlegt worden ist. Zum Verkauf gelangt nach wie vor frisches Schweinefleisch, russische prima Qualität, zum Preis von 70 Pf. pro Pfund; desgleichen hiesiges Rindfleisch zu 80 Pf. pro Pfund.

Diebstahl an geringwertigen Gegenständen nach dem gemilderten Strafgesetze. Die neue Strafgesetznovelle vom 19. Juni 1912, die den Diebstahl geringwertiger Gegenstände zum 1. Oktober in Geltung tritt, wird mit dem 1. April 1913 in Kraft treten. Die neue Strafbestimmung ist, daß der Diebstahl von Sachen, die einen Wert von höchstens 10 Mark haben, nur dann strafbar ist, wenn der Täter die Sache mit dem Bewußtsein, sie für sich zu behalten, entwendet. In der alten Strafbestimmung war es erforderlich, daß der Täter die Sache mit dem Bewußtsein, sie für sich zu behalten, entwendet. In der neuen Strafbestimmung ist es erforderlich, daß der Täter die Sache mit dem Bewußtsein, sie für sich zu behalten, entwendet.

Veränderung der Polizeistunde im Saalhof. In der letzten Versammlung des Bezirks der Saalhöfe von Halle und Umgebung teilte der Vorsitzende mit, daß der Landrat des Saalhofes die gänzliche Aufhebung der Polizeistunde für den Saalhof abgelehnt hat. In einzelnen Fällen hervorzuheben, die Gärten könnten von den Polizeibehörden gemildert werden. Demzufolge wurde beschlossen, in einzelnen Fällen die Verlängerung der Polizeistunde bis 1 Uhr nachts zu beantragen.

Störung der Nachbarschaft durch Musikanten. Ein Kapellmeister veranlaßte die Musikanten seiner ganzen Kapelle stets bei offenem Fenster. Ebenso ließ er seine zehn Kettlinge täglich Stundenlang bei offenem Fenster einzeln läuten. Die Nachbarschaft fühlte sich dadurch in der Gesundheit gefährdet und erhob Beschwerde bei der Polizeiverwaltung. Diese erkannte die Beschwerde als zulässig an und erließ an den Kapellmeister die Aufforderung, in Zukunft

die Musikanten und Hebrungen nur noch bei geschlossenen Fenstern zu spielen zu lassen. Der Kapellmeister erklärte, er werde sich an die Aufforderung halten. Die Musikanten wurden aber in allen Anhängen abgewiesen. Das Oberverwaltungsgericht nahm ohne weiteres an, die unter diesen Verhältnissen aus dem geöffneten Fenstern des Klägers dringenden Musikanten seien geeignet, die Gesundheit der Bewohner der Nachbargärten zu gefährden. Es gab aber keine Anhaltspunkte dafür, daß die Musikanten oder einzelne Mitglieder derselben besondere Gefahr abzugeben.

Von der Fleischpreis-Kontrollkommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe wurden am Montag, den 17. März 1913, folgende Fleischpreise festgesetzt: Es wurden bezahlt für 50 kg Fleischgewicht für Ochsen: Höchster Preis 73, niedrigster Preis 67, häufigster Preis 71; für Kühe: Höchster Preis 70, niedrigster Preis 65, häufigster Preis 69; für Kalber: Höchster Preis 68, niedrigster Preis 63, häufigster Preis 66; für Hammel und Lammfleisch: Höchster Preis 82, häufigster Preis 77, niedrigster Preis 72; für Schweine: Höchster Preis 80, häufigster Preis 75, niedrigster Preis 70.

Stadtkontrollrat. Die Oberbürgermeisterin der Stadt von Waberna, deren prächtige Inszenierung und Einwirkung auf den öffentlichen Geist des Volkes und die Profite geistlich und materiell, wird mit Frau Mine Sanden von der Leipziger Oper am Donnerstag bereits zum 4. Male wiederholt. Das Theater bleibt am Freitag des Feiertags wegen geschlossen. Sonnabend abends 8 1/2 Uhr wird auf der eigens erbauten Intentionshöhe das mittelalterliche Schauspiel, wiederum ein Hugo von Hofmannsthal, zu einmaliger Aufführung gelangen. Der Spielplan der Osterfesttage bringt außer der Nebenmusik am 1. Feiertag nachmittags bei ermäßigten Preisen, abends Oberon in der Weibsbauer Inszenierung, am zweiten Feiertag nachmittags eine Wiederholung der beliebten Oper Wagners; abends 7 1/2 Uhr gelangt Himmelsburg zur Aufführung. Himmelsburg wird bei vollständig aufgehobenem Abonnement unter musikalischer Leitung von Kapellmeister Nibel und Kapellmeister von Meißner gegeben. Hauptdarsteller ist Fräulein Paugmann, die eine Verwandlungssoubrettevolle ersten Ranges freisetzt. Dienstag nachmittags bei ganz kleinen Schülerpreisen Himmelsburg, abends 7 1/2 Uhr Der Schatz der Waberna. Für Mittwoch den 26. er. abends in Vertheilung: Schachspiel; Professor Bernhardi von Arthur Schnitzler.

Warnung vor einer unautoren Kollekte. Die Schreiben kamen von einem Herrn, der bisher in Halle, jetzt in Bamberg, der sich Leiter einer Kommission nennt und in Stadt und Land von sogenannten Missionaren und Missionarinnen ein von ihm herausgegebenes Blatt mit dem Titel „Sammlungen“ verteilen und hierbei in ungehöriger Weise sammeln läßt. Seine Angestellten tragen zum Teil eine Tracht, die den Glaubens erwecken kann, daß sie wirklich Missionare wären. Die Missionarinnen sind in der Regel sehr hübsch, sie tragen eine Tracht, die einer antiken ähnelt. Weder Grundmann, der hier in Halle wegen ähnlicher schwindelhafter Kollekten verurteilt ist, noch seine Sammler sind als Missionare ausgebeißert, für irgendeine Missionstätigkeit. Grundmann kann auch nicht nachweisen, daß es eingekommene Geld zu Missionstätigkeiten oder ähnlichen Zwecken verwendet wird. Es scheint vielmehr lediglich in seine und seiner Helfer Taschen zu fließen. Eine Reihe von Behörden haben sich schon gegen dieses unautoren Verfahren gewendet und gegen Grundmann und mehrere seiner Angestellten Strafanzeige erstattet. Das Publikum sei vor dieser Kollekte hiermit nachdrücklich gewarnt.

Schwindel mit Partizipation. Ein junger Mensch, etwa 25 Jahre alt, ein Student, groß, mit hellblauen Haaren, kleiner, dunkelblauer Schürze und Blausen, klappt, klappt, hat im Norden der Stadt für die Kaiser-Wilhelm-Regierungs-Jubiläum-Geldausgabe für die Mission in den Kolonien. Gaben eingekauft, ohne damit beauftragt gewesen zu sein. Er führte eine Liste bei sich, nach der bereits vor sichene 3-10 Mark gezahlt haben sollten. Der Betrug, der einen ganzen Heberzieher und einen ganzen weichen Heberzieher gab, vor Magistratsbeamter zu sein. Wer über ihn Angaben machen kann, wird gebeten, es der Kriminalpolizei, Drehauptstraße 6, Zimmer 19, mitzuteilen.

Logischschwinder. Ein angeleglicher Schmeißer Kurt Dammann, der am 19. Februar 1884 zu Lübben geboren sein wollte, meldete sich unter der Angabe, daß er in der Reichsfinanzverwaltung in der Stellung sei, ein verdammtes aber in Abwesenheit der Wirtin und der Wirtin zwei Zeugen mit einem Kaffeehaus von Weitzer Borgellan mit volkreichen Blumen - am Munde der Oberseite ist eine schabartige Stelle - einer Kaffeehaus von Weitzer Borgellan mit brauner Verzierung und breitem Goldrand und einem Gebirg mit Abbildungen und Weitzergebirg. Der Käser, 1.64 Meter groß, mit schwarzem Haar und Schmutzhaar, vollem, gesundem Gesicht grauem Bart, dunkler Nase, dunklem Heberzieher und braunem, weichen Heberzieher, weichen Heberzieher, die gestohlenen Gegenstände bei Altertumsgelehrten umsetzen. Verfaßliche Angaben machen kann, wolle es der Kriminalpolizei, Drehauptstraße 6, Zimmer 19, mitteilen. Die Feststellungen der Nachbarschaft werden um Aufnahme dieser Mitteilung erbeten.

Schinder. In seiner Wohnung in der Brunnenstraße erkannte ich heute morgen der Arbeiter Karl Zeller. Ein längeres Leben veranlaßt ihn zu der unglücklichen Tat.

Von der Straße. Eine betrunkene Arbeiterin verurteilte gestern mittag durch ihren Zustand in der Salomstraße einen größeren Menschenauflauf. Sie wurde bis zur Ermüdung in Polizeigewahrsam genommen. - Im Grundriß Schlammland in der vergangenen Nacht zwischen einer Prostituierten, der Arbeiterin und einem Taximeter eine wilde Schlägerei statt, wobei die beiden letzteren durch Gebrauch gefährlicher Werkzeuge derart kurze Kopferletzungen davonkamen, daß sie

sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Das Taximeter wurde in Schutt und Asche zertrümmert.

Strafenamt. In der Leipziger Straße führte heute morgen ein Kavalier von seinem Wunde. Er trug dabei den linken Arm und wurde zum nächsten Arzt gebracht.

Infolge des Sturmes gilt gestern mittag eine elektrische Bogenlampe eines Kaufhauses in der G. Mischstraße auf den Bürgersteig. Es wurde hierbei niemand verletzt.

Feuer. In der Gumboldtstraße 4 waren im Erdgeschloß gestern mehrere Stühle Holz, die zum Baden auf eine Openplate gelegt waren, in Brand geraten. Die Gefahr wurde sofort beseitigt und das Feuer von den Mitbewohnern gelöscht. Ein Schaden ist nicht entstanden. Die feuergefährliche Feuerwehr trat nicht in Tätigkeit.

Fahradstöße. Gestohlen wurden am 15. März 1913 ein Herrenfahrrad, Marke Deutschland 3, Nr. 318 888, Rahmen und Felgen schwarz, nach oben gebogene Lenkstange, Pedale mit Summierkette; ein Herrenfahrrad, Marke Panzer, Nr. 437 690, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen.

Ammerborn. Von ihren Landesleuten ausgezahlt wurde die 23 Jahre alte Polin Anna Dorez aus Ammerborn, die nach Amerika auswandern wollte. Sie war aber in Ammerborn zur Heberfahrt nach Amerika wegen Krankheit nicht zugelassen und fuhr nach der Heimat zurück. Hierbei berührte sie Halle. Auf dem Bahnhof näherten sich, wie die Saalezeitung berichtet, ihr viele Landsleute, die auch bald ihre Verwandten besahen, zumal die Dorez wieder heimlich nach Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca. 400 Mk. in österreichischer Währung im Brustbeutel bei sich führte und wechselte mehrere Guldenstücke in Halle und verabschiedeten Verwandten in Ammerborn und Odenberg ein und lehrten den ganzen Tag auf Kosten der Dorez bis zum Abend, nachdem sie mit auf die Stufe des Geheimnis entloft, daß sie ca

Stadt-Theater.

Der Oberbühnenführer, Komische Oper in vier Akten nach Schaferspiel gleichnamigen Lustspiel frei bearbeitet von Joseph Viktor Widmann. Musik von Hermann Götz. Dies ist ein wenig bekanntes Werk, das dem Publikum ein Beispiel des musikalischen Lustspiels. Es herrscht eine Einseitigkeit des Stils, die flüchtig zu nennen ist. Durchweg spielt man den feingebildeten Künstler, der alle Parteien mit gleicher Liebe und Sorgfalt ausgearbeitet hat. Da ist nichts Obeds, Leeres, keine nur so nachher behandelten Stellen. Und was besonders Beachtung verdient, das Bühnenbild ist ein Beispiel, das selbst willeig, er fährt nicht mit dem gesamten Blech drein, um ein Wort zu unterstreichen, sondern geht behutsam vor. Dabei die durchsichtige Klarheit des oft mit viel Kunst gearbeiteten musikalischen Gewebes. Dazu pulsiert überall das warme Blut einer echten Musikantenarbeit. Es wäre dringend zu wünschen gewesen, daß das Publikum dem Werke größeres Interesse entgegengebracht hätte. Statt dessen herrscht im Theater eine geradezu depressierende Leere. Nächst man von den Zubehören die Mitglieder des Theaters ist, die gahlreich vertreten waren, so blieb herrlich wenig übrig, und das finanzielle Ergebnis dürfte sich sehr negativ gestalten. Das können wir nur aufrichtig bedauern. Wenn es nicht gerade Wagner gibt, oder eine Genetion oder — den Stoff einer Operette, so ist das Publikum nicht zu haben. Freilich ist auch ein Hauptpunkt bei der Erklärung des schlechten Besuchs nicht zu übersehen: die hohen Preise! Für die Direktion ergeben sich daraus die schmerzlichen Konsequenzen von selbst, so sehr wir es begrüßen müssen, wenn sie uns ein Preisreduzieren bei Besuchen in verlässlicher Darstellung bemerken.

Was das Ensemble der Dreieroper bei, das man sich hier für beschrieben hatte, stand fast durchgehends auf dem besten Fuße. Das Paar Petruschka und Katharina, das ausgesprochen beliebt. Für jene schillernde Figuren bringt gerade Walter S. o. m. er die besten Rollen mit, eine hübsche äußere Erscheinung, das herrliche und doch sehr durch gewisse Vornehmheit gekennzeichnete Auftreten und ein immer noch nach Kraft und Schönheit bestehendes Organ, wie es gegenüber gewöhnlichen Vorstellungen ausdrücklich hervorgehoben möchte. So fand er mit seinem Betragen eine Beachtung, den in jeder Hinsicht überlegen, wirklich markanten Mann, der bei aller grotesken Dürftigkeit doch in ein Mitleid bewilligt, einen Charakter, der uns die Wendung Katharinas glaubhaft erscheinen läßt. Helene Forti war ihm als Katharina eine ebenbürtige Gesnerin und Partnerin, nämlich mitleidig das Ensemble betreffend, in der Darstellung treffend. Was sie das allmähliche Erwachen eines weiblichen Empfindens gegenüber dem ihr wirklich imponierenden Petruschka deutlich machte, das war eine feine durchdachte Studie.

In der Urie: Die Kraft verlagert (vgl. der einzigen Nummer der Oper, die auch weiteren Kreisen bekannt ist) wurde ihr Verhalten bei offener Szene zuteil. Mit vornehmer Komik und feinsinnigem Glanz, der für die Rolle fast zu jugendlich erschien, gab Ludwig Ermold den Baptista. Die zu ihrer Schmechler entpfindende sanfte Bianca fand in Magdalena Seeb eine überzeugende Darstellerin. Robert Büchel, der sich gleichzeitig um die Regie mit Erfolg bemüht hatte, leitete den Gesangsdarsteller mit charakteristischen Zügen aus. Der Sarcotino, mit Emil Ende ein, besetzt, fiel sehr farblos aus. Auch fehlt es der Stimme an Kraft. Die übrigen Kleinrollen, Grumio (Rudolf Schmalnauer), der Schneider (Gans Mülliger), der Hofmeister (Wern Wolf) und die Haushälterin (Gertrud Sack) fügten sich dem Ganzen gut ein.

Besonders angenehme Ueberraschungen bereitete der Chor, der zur harmonischen Abmischung der Aufführung nicht wenig beitrug. Nicht nur beherrschte er seinen Part vollkommen, sondern es ist auch für die Verehrer des Stimmlänges viel mehr getun worden, als dies bei uns der Fall ist, und das möchte wir den hiesigen Chorleitern besonders zur Nachahmung empfehlen.

Die musikalische Leitung lag in den Händen des Hofkapellmeisters Ruchböck, der mit jugendlichem Feuer, rühmlich hervorzuheben und ihm fast dazugehörte und den selbstbestimmten Chorleitern am Schluß gleichfalls Folge leisten durfte. W. A.

Letzte Nachrichten.

Zur Ermordung des griechischen Königs.

Einige neuere Telegramme melden allerlei Angaben, die sich zum Teil widersprechen. Der Attentäter soll Chimas heißen, so besagt ein Telegramm, und erklärt haben, daß er den König ermordet hat, weil dieser ihm eine Selbstentzweiigung verweigerte. Der Täter gehöre dem sozialistischen Verein von Volo an und wolle aus „sozialistischen“ Ideen heraus zu seinem künftigen Ziel gelangen. Die Agence Havas berichtet: Der Verzecher macht einen geistig übertrieben Eindruck und gibt ausweichende Antworten. Andere Organe erklären, daß die Ermordung eine Folge der schon seit langem auf dem Balkan herrschenden Anarchie sei.

Fast steht demnach überhaup noch nicht, was wird man sich gefast machen müssen, daß auch dieses Attentat wieder zu einer Hebe gegen die Sozialdemokratie und die Arbeiterklasse ausgeschachtet wird.

Die Regierungskrise in Frankreich.

Paris, 19. März. Die Lösung der gegenwärtigen Krise ist nach der Meinung zahlreicher Politiker deshalb besonders schwierig, weil in diesem Falle bei einer wesentlich politischen Frage Senat und Kammer gegeneinanderberühren. Nach gestern abend war es unmöglich, etwas für die Lösung der Krise voranzuführen. Es ist für Boncompagni nicht möglich, eine politische Verantwortlichkeit zu finden, die er mit der Bildung des neuen Ministeriums betrauen kann. — Fast in der gesamten Presse gelangt die Ansicht zum Ausdruck, daß nach selten eine Kabinetskrise unter so schwierigen Verhältnissen eingetreten sei. Der Gegensatz zwischen Kammer und Senat gestaltet nicht nur die Aufgabe des künftigen Ministeriums außerordentlich schwierig, sondern auch der Präsident der Republik hat sich noch nie in einer so verwirren Lage befunden. Vielfach wird betont, daß es den radikalen Senatoren in erster Linie darum zu tun gewesen sei, die Schlinge zu rächen, die sie in Versailles bei der Präsidentschaftswahl geknüpft haben.

Die antimilitarische Zeitung *Quatre sociale* schreibt: Was das Volk bei dem Sturz des Ministeriums trieb interessiert, ist ausschließlich die Frage, ob auch die Angelegenheit der dreißigjährige Dienstzeit in die Wägen der Freiheit, Freiheit und nicht zu früh. Der Nationalist, den man zum Präsidenten der Republik erwählt hat, ist sehr wohl anzusehen, ein Ministerium Etienne zu berufen, dessen einzige Aufgabe es wäre, die dreißigjährige Dienstzeit durchzuführen. Senatsmaß.

Hamburg, 19. März. Von dem Altstener Fischdampfer *Santa* wurden 27 der Rorbeke drei Wrackteile durch eine Sturmsee über Bord geweht. Alle drei sind ertrunken.

Lehrlinge, jugendl. Arbeiter und Arbeiterinnen! Lest die Arbeiter-Jugend!

Bestellungen nimmt entgegen Gustav Berg, Triftstr. 28.
Eine allerliebste Ueberraschung für unsere Kleinen sind die von der Stelle-Gesellschaft neu herausgegebenen Ausgabebüchlein „Bewusstseins“, welche infolge ihrer vorzüglichen Ausstattung und der merkwürdigen Umarmungsmöglichkeit viele stündliche Stunden bereiten. Man wende sich an die Verlagsanstalt, Berlin W. 57, die der Sendung auf Wunsch eine Probebotschaft des seit einem halben Jahrhundert berühmten Kindertheaters beifügt.

Oster-Kaffee

von hervorragender Qualität zu billigen Preisen bei

Pottel & Broskowski.

Mitglied des Rab.-Spar-Vereins. 7076

Alle Sorten Zucker zu extrabiligen Preisen.

Gemüse-, Frucht- und Fischkonserven zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Beachten Sie die Auslagen und Preise in unseren Schaufenstern.

Man erhält also für Eine Mark

Ein Pfund	hat einen Fettgehalt	Ein Pfund kostet Mk.
Butter	von ca. 85%	1.50
Palmona	von ca. 90%	0.90
Palmin	von 100%	0.75

in Butter, in Palmona, in Palmin

0.56 1.00 1.33 Pfund Speisefett

Bekanntmachung.

Der Verkauf des städtischen Fleisches erfolgt an folgenden Stellen:

- Kolonaden v. Germania, Gr. Steinstraße.
- Kolonaden des Weidpfer-Selens.
- Standort dem Hallmarkt.
- Burgstraße 16.
- Glauchauerstraße 71a.
- Welfenburgerstraße 103.
- Zehndstraße 6.
- Veßlingerstraße 34.
- Seefenerstraße 18.
- Bühnenstraße 2.
- Grünstraße 13.
- Barfischerstraße 17.
- Bühnenstraße 3.

Der Einkauf steht jedem Einwohner der Stadt Halle unter gleichen Bedingungen frei.

Der Verkauf findet werktäglich von 8-12 Uhr vormittags und 2-8 Uhr nachmittags (Sonntags von 9-2 Uhr nachmittags) statt. Die Verkaufspreise sind in jeder Verkaufsstelle angehängt. Halle a. S., den 2. Jan. 1913. Der Magistrat. Zuerungs-Deputation.

Alle Schulbedarfs-Artikel

wie Tornister, Taschen, Tafel u. Schwämme, Federkasten, Lesebücher, Rechenbücher, Schreibhefte u. v. a.

zu beziehen durch die Volks-Buchhandlung, Halle a. S., Gerz 42/43.

Porzellan billige Preise.

Teller	25 16	10 M
Schüsseln, rund	65 35	22 M
Tassen	28 22	15 M
Milchtöpfe	50 32	15 M
Kaffeekannen	1.25 85	55 M
Bratenteller	1.10 85	40 M
Saucieren	80 65	48 M
Terrinen	3.00 2.50	1 90 M
Kompotttöpfe	85 40	28 M

C. F. Ritter

Halle (Saale), Leipzigerstr. 90.
Mitglied des Rab.-Spar-Vereins.

Allg. Konsumverein, Halle u. Umg.

Bei vorkommendem Bedarf halten empfohlen:

- Wachholdersaft** ≡ **Fenchelhonig** ≡ **Lebertran - Emulsion**
Haematogen ≡ **Hoffmanns-Tropfen** ≡ **Baldrian-Tropfen**
Hienfong (Destillat) ≡ **Mineralpastillen**
Mundwasser ≡ **Zahnpulver**
Anis ≡ **Ingwer** ≡ **Fenchel** ≡ **Natron**
Salicyl - Borax - Salpeter
Quillajarinde (Seifenspähne) :: **Chlorkalk**
Cremefarbe :: Bronzen :: Enameline (Ofenputz)
Blankan (Fensterputz) - Scheuerpulver
Emallereiniger ≡ **Kitt für Porzellan und Emaille**
Champooon (Haarwaschmittel) * Vaseline * Lanolin cream
Gelatine, weiss und rot
Gummi arabicum - Klebonstifte (zum Kleben)
 ≡ **Tinte.** ≡

6013

Ueberzeugung macht wahr!

Wenn daran gelegen ist, billig und dabei gut zu kaufen, überzeuge sich, denn ich diene

Ihnen für wenig Geld wirklich Hervorragendes

und effiziente in hundertfacher Auswahl:

Jackett-Anzüge	solide Stoffe, ein- u. zweireihig	14.00	12.00	9.00
Jackett-Anzüge	moderne Stoffe, eleg. Fassons	18.00	16.00	14.00
Jackett-Anzüge	brannt, otto, marengo, zweireihig, sehr elegant	24.00	22.00	20.00
Rock-Anzüge	in Kammgarn-Draps, ein- u. zweireihig	24.00	22.00	18.00
Knaben-Anzüge	neue Stoffe, moderne Fassons	4.00	3.00	2.50
Hosen	elegant Streifen, enger und weiter Schnitt	4.00	3.00	2.00

7050 **Einzelne Jacketts und Westen enorm billig!**
 Beste Seidung, 5 Prozent Rabatt. Stille Dreier.

Gustav Reinsch

Markt 25, im Roten Turm, Markt 25.

Konsumverein für Ammendorf u. Umg.

o. G. m. b. H.

Freitag den 21. März 1913, nachmittags 4 Uhr,
im Gasthof „Zum Dreierhaus“, Osendorf!

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über das vergangene Geschäftsjahr 1912/13.
2. Genossenschaftliches.

Der Aufsichtsrat.

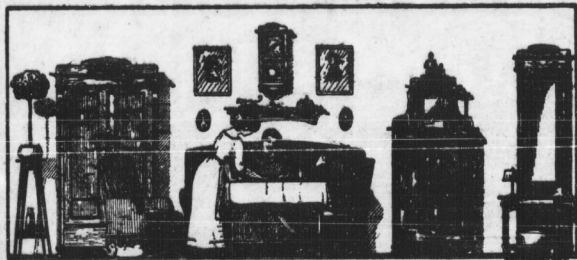
J. A. Gustav Wagner.

*2540

Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Gebr. Kroppenstädt

Gr. Märkerstr. 4. • Möbelfabrik. • Gr. Märkerstr. 4.



Der Stolz jeder Braut ist eine gediegene Ausstattung.

Dies bekommen Sie bei obiger Firma in allen Preislagen.

Einrichtungen von 400 Mk. an. Unser Ehrgeiz liegt darin, die Kunden

— Viele unverlangte Anerkennungen. —

— Viele unverlangte Anerkennungen. —

Versenden Sie Katalog gratis und franko. — Transport frei.

Achtung! Glesien. Achtung!

Freitag den 21. März (Charfreitag), nachm. 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Sachtagsmaß. 2. Bericht. 3. Glesien. 4. Bericht.

Da die Tagesordnung sehr wichtig ist, werden die Mitglieder ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand. J. A.: Max Köppling, Glesien Nr. 2.

Meine Sprechstunden
finden wieder wie bisher täglich 8-10 vorm., 4-6 nachm., Sonntag 9-11 Uhr statt.

Dr. Wolfsohn, prakt. Arzt
Königsplatz 1.

Möbel-Fabrik

oder 2460

Vereinigt Tischlermeister
in Glesien & Umgebung
empfehlen ihre Handlung zu
leben und soliden Preisen.

Schuldlosen

Oster - Rosen, Eier

empfiehlt in allen Preislagen

Albert Hampe Nachf.

Gustav Waage,

Leipzigerstr. 66.

Mitglied des Rabat-Op-V.

+ Frauen! +

Bei Einführung u. Investition
ist nebenher ein Vermögen zu
Frau F. Bruno, Oberpost-
amtliche, Friedberg 14.
— Ankauf Konten. —

Alle Parteischriften Volks-Buchhandlung.

empfiehlt die

alle G. G. G. G. G.

3. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 67

Halle (Saale), Donnerstag den 20. März 1913

24. Jahrg.

Ehrung der Märzgefallenen.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Wieder pilgerten am 18. März viele Tausende von Proletariaten nach dem Friedhofskain im Osten Berlins, um die toten Freiheitskämpfer des Jahres 1848 zu ehren. Ein scharfer Märzwind fauchte über den heissen schmudlosen Friedhof, der noch immer nicht das von den Berliner Stadtvorordneten und vom Magistrat im Gewandjahr 1888 beschlossene Friedhofsportal erhalten hat; ganz abgesehen von den Anlagen, die im Jahre 1848 zu Ehren der toten Kämpfer gemacht worden sind. In unseren Tagen der Scharfmacherei sei daran erinnert, daß am 20. März 1848 die Stadtvorordneten von Berlin durch öffentlichen Anschlag besatzungsfrei ließen, daß 1. unseren märzgefallenen Brüdern ein feierliches Begräbnis aus höchsten Mitteln bereitet wird, und daß 2. die Fürsorge für die Demonturen und die Familien der Einmitlebenden die Stadt Berlin übernimmt, sowie, daß ein Monument für die Gefallenen im Friedhofskain und ein zweites in der Stadt errichtet wird. Auch sollte allen, die in den Märztagen für die Stadt gekämpft und gewirkt haben, der Dank durch die Zeitungen ausgedrückt werden. Der Magistrat trat dem Beschlusse „mit inniger Zustimmung“ bei und eine öffentliche Dankagung wurde erlassen. Außerdem veröffentlichte das Verfassungsausschüsse einen Aufruf, nach welchem das geplante Denkmal als ein über die Grenzen der Stadt Berlin hinausgehendes, nationales Monument ersehen sollte.

die „die Gefallenen für ganz Deutschland gefochten hatten“. Nichts von al dem ist gechehen. Eine politisch rückwärtslose Polizeibehörde hat hier den Ausdruck der Bietal mit aller Macht niedergebietet. Dafür wandern jährlich unzählige Proletarier nach dieser Begräbnisstätte, die noch nicht einmal so viel Schmutz aufweist, wie ein einfacher Dorfriedhof, obwohl nur ein winziger Bruchteil der Summen, die zur Unterhaltung des Friedhofskains auszugeben werden, genügen würde, um eine für die Reichshauptstadt würdige Ruhestätte der Märzgefallenen zu schaffen.

Schon am frühen Morgen des 18. März kamen die Frangdeputationen aus allen Abteilungen der Stadt gezogen, um ihre prachtvollen, riesigen Kränze mit den großen Schleifen niederzubringen. Der einzige, durch den kleinen Friedhof führende Weg gleich wieder einer Krumpfbahn. Etwa 250 dieser Kränzen konnten bis gegen Mittag geschafft werden, von welchen am nächsten der fünfte Teil durch die Polizeibehörde gehindert war. Die Fenster wurde in diesem Jahre außerordentlich stark gehandhabt. Garmlose Widmungen, die in früheren Jahren unbeanstandet blieben, wurden konfisziert; Worte und Mahnungen von Feine, Freiligrath, Schiller, Glasbrenner u. a. mißfielen dem diensthabenden Polizeileutnant. Rückwärtslos riß er die ihm staatsgefährlich erscheinenden Widmungen ab und steckte sie in die Tasche. Sicher ist, daß diese Arbeit aufreizender wirkte, als die Widmungen, wenn sie unbeanstandet geblieben wären. Aber nur ein Räscheln erzeugte es bei den

Umstehenden, wenn Schleifen konfisziert wurden, mit Aufschriften wie: „Eine Grenze hat Tyrannenmacht!“ Oder: „Ihr, die gekämpft für edle Freiheit, für Wahrheit und für gleiches Recht. Die Ihr das Leben hingeopfert, habt Euer Blut umsonst verprägt; Denn kühner als in jenen Tagen, sind Junter heut und Polizei! O lehr zurück, ihr Märzgenossen, Daß endlich wird die Menschheit frei!“ Oder: „Das Recht, das Ihr erschaffen habt, mit Eurem Blut, Das raubt uns die Junter- und Pfaffenbrut. Wir wollen und müssen sie niederbringen; Beieide Euer Geist uns bei unsem Ringen.“ Bei dieser Polizeiarbeit portierte einige Male das kleine Malheur, daß die gleiche Widmung auf einer Kranspfleife die Fenster befeuert wurde, während sie auf einer andern Schleife abgewirkt wurde. Das organisierte Proletariat ist auf derartige Polizeimachinationen genötigt, und so mußten sich auch die gestrichenen Polizisten, die auf allen Zugängen zu dem Friedhof und in den angrenzenden Straßen aufgestellt waren, damit begnügen, die Massen zu bewachen, um zum Friedhof gehen. — Auffallend war, daß Kränze der Demokraten mit schwarz-rot-goldenen Schleifen und der Anarchisten mit schwarzen Schleifen in diesem Jahre in geringerer Zahl niedergebietet wurden, als in den Vorjahren. Die Ehrung der Märzgefallenen wird mehr und mehr ausschließlicher Aufgabe der Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften bleiben.

Das ist auch gut so!

Neuheiten für Frühjahr und Sommer

in unübertroffen grosser, geschmackvoller Auswahl, von einfacher bis feinsten Art.

Damen - Konfektion.

Jackenkleider
aus modernen englischen Stoffen,
marine und blau Kaemmgarn, M. 65.90 bis 13.50

Jackenkleider
aus bestem Kammgarn oder besonders
guten englischen Stoffen, feinst-
Verarbeitung . . . M. 120.00 bis 70.00

Garnierte Kleider
in Velle, Wollbaist, Musseline, Seide,
neueste Macharten, aparte Garnituren
M. 100.00 bis 16.50

Paletots
aus englischen Stoffen,
neueste Formen . . . M. 50.00 bis 7.50

Schwarze Paletots
aus Tuch oder Kammgarn, lange und
kurze Form, beste Verarbeitung
M. 85.00 bis 12.00

Jacken und Mäntel
schwarz und farbig, auswähler Seide,
Eoliane oder Moiré M. 100.00 bis 27.00

Blusen
in Musseline, Wolle, Velle, neueste
Formen . . . M. 15.00 bis 2.75

Blusen
in Seide, Tüll, Batist, schicke Aus-
führung . . . M. 68.00 bis 5.00

Kostümröcke
aus Stoffen englischer Art, Armure,
Tuch, Kammgarn, farbig, marineblau
und schwarz . . . M. 48.00 bis 2.75

Morgeneröcke, Matinés
steter Eingang von aparten Neuheiten

Backstich- und Kinder-Konfektion
für jedes Alter, alle Preislagen in grosser
Auswahl.

Regenschirme
für Damen und Herren,
Solider Gloria-Schirm mit Paragon-
Gestell . . . M. 2.95
Halbseide, mit sehdnem Ueberzug,
Paragon-Gestell . . . M. 4.75
Prima-Halbseide, mit seid. Ueberzug
schöne, mod. Griffe, Paragon-Gestell, M.
Grosse Auswahl moderner Schirme mit
sehr geschmackvollen künstlichen und
Natur-Griffen, M. 16.50 12.75 10.00 9.00 bis 7.00

Kleiderstoffe.

Kostüm- u. Blusenstoffe
in modernsten Geweben u. neuesten Farben.

Seidenstoffe
grosse Sortimente für Kleider und Blusen,
neueste aparte Farben in überaus reicher
Auswahl.

Sämtliche Schneider-Artikel.
In unserer

Besatz-Abteilung
bringen wir wundervolle Neuheiten
deutschen, englischen und französischen
Ursprungs.

Von der Mode begünstigt:

Bulgaren-
Kragen in Tüll und Spachtel,
Besätze, Besatzknöpfe in ent-
sprechenden Farbestellungen.

Jabots in weiss u. crème, M. 4.50 bis 48 Pf.
Jabots, echt Schweizer Fabrikat
M. 8.25 bis 1.00

Rüschen in Tüll u. Mull, M. 2.50 bis 35 Pf.
Haarschmuck-Garnituren
M. 2.75 bis 85 Pf.

Wash-Gürtel . . . M. 3.25 bis 40 Pf.
Laekleder-Gürtel M. 3.50 bis 60 Pf.
Wildleder-Gürtel . . . M. 6.00 bis 1.25
Leder-Taschen . . . M. 20.75 bis 1.95
Fantasie-Taschen . . . M. 9.00 bis 2.75

Handschuhe für Damen
aus Stoffen, Leinen und Leder-Imitation, weiss,
schwarz und allo modernen Strassenfarben,
kurze Form . . . M. 2.50 bis 40 Pf.
lange Form . . . M. 2.50 bis 25 Pf.
in prima Seide, lange Form, M. 6.75 bis 1.50

Handschuhe für Herren
in Zwirn, Leinen und Leder-Imitation
M. 2.75 bis 50 Pf.

Leder-Handschuhe für Damen
u. Herren,
in Glacé und Dänischleder, M. 3.75 bis 1.50

Hüte und Mützen
für Damen, Mädchen und Knaben,
moderne Ausführungen, M. 6.75 bis 50 Pf.

Moderne Handarbeiten
gezeichnet, sowie angefangen und fertig ge-
stickt, in allen Arten.

Sämtliche Artikel sind mit deutlicher Preisangabe versehen.

Hierdurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder Käufer vor Uebervorteilung geschützt.

Muster und Auswahlendungen nach auswärts bereitwilligst.

Zwanglose Besichtigung unserer Neuheiten erbeten.

Unterröcke

in Wascheffon, Lüster, Trikot,
Moiré, Seide . . . von M. 10.00 bis 95 Pf.
in eleganter Ausführung
von M. 27.00 bis 11.00

Reformhosen
in Trikot und Satin, M. 10.00 bis 95 Pf.

Korsetts
moderne, gutzeit. Formen, in allen
Weiten u. Qualitäten, M. 14.50 bis 1.00

Kinderleibchen in allen Arten.
Schürzen
Tändelschürzen, weiss und farbig
M. 6.75 bis 25 Pf.
Hansschürzen, sämtliche moderne
Formen, in riesengrosser Auswahl
M. 7.00 bis 45 Pf.

Kinder-Schürzen
für Mädchen und Knaben, weiss und farbig,
in allen Grössen und Preislagen.

Plaids
grosse Sortimente . . . M. 15.00 bis 2.50

Strümpfe
für Damen, deutschlag u. englisch,
alle modernen Farben und Aus-
führungen . . . M. 3.00 bis 25 Pf.

Herren-Socken
schwarz und farbig . . . M. 2.25 bis 38 Pf.

Kinder-Strümpfe und -Söckchen
in grosser Auswahl, in allen Preislagen.

Damen-Taghemden
in Achsel- und Vorderschluss, nur
gelegene Qualitäten, von einfacher
bis zur elegantesten Ausführung
M. 10.00 8.00 6.00 bis 95 Pf.

Nachthemden
in einfacher bis elegantester Ver-
arbeitung, mit Umlegekragen und
halbfrei, M. 11.00 9.00 8.00 6.50 bis 2.90

Nachtjacken
geraube und ungeraube Stoffe,
tadellose Arbeit, mit Stickereien
und Einsatz . . . M. 6.25 4.25 bis 95 Pf.

Beinkleider
Büschchen- und Kniesärm, elegante
Ausführung, M. 5.56 4.56 3.06 bis 95 Pf.

Stickerer-Röcke, Unterkleider
in grosser Auswahl.
Neuheit: **Untertailenröcke**
in einfacher bis elegantester Ver-
arbeitung, Grösse 48 bis 42 vorrätig
M. 25.00 19.00 18.00 bis 4.75

Herren - Wäsche.

Weisse Oberhemden . . . M. 7.50 bis 4.50
Farbige Oberhemden . . . M. 6.75 bis 3.25
Weisse Servietten . . . M. 1.75 bis 46 Pf.
Farbige Garnituren (Servietten und
Manschettens.) . . . M. 2.00 bis 60 Pf.
Nachthemden mit farbigen Besätzen, 2.80
auch ganz weiss . . . M. 5.00 bis 2.00
Kragen und Manschetten.

Krawatten,
Binder, Schloffen, Krageschnur, Trachtenf.

Hosenträger,
Sockenhalter, Kragen- u. Manschettenknöpfe,
Normal- u. Maacco-Hemd, -Beinkleid, -Jacken.

Gardinen,
Tüll-Gardinen, weiss und crème
Meter 1.00 bis 25 Pf.
Allovernet . . . Meter 4.50 bis 90 Pf.
Engl. Tüll- u. Erbstüll-Borten
Meter 1.50 bis 10 Pf.

Vorhangstoffe
in Damast und Köper, verschiedene
Breiten und Farben, Meter 2.80 bis 48 Pf.

Künstlerleinen
110 und 130 cm breit, Meter 2.20 bis 1.25

Tüll-Gardinen
weiss und crème, abgepasste Fenster
= 2 Flügel . . . M. 9.00 bis 1.75

Tüll-Stores
weiss und crème . . . M. 5.00 bis 1.50

Halb-Stores
von 4.50 an

Künstler-Gardinen
2 Flügel u. 1 Querbehang, M. 16.50 bis 4.00

Tischdecken
in Filz, Tuch, Filzsch M. 35.00 bis 95 Pf.

Dekorationen
in Leinen, Ripa, Tuch, Velvet
M. 38.00 bis 3.00

Tüll-Bettdecken
M. 48.00 bis 2.50

Axminster-Teppiche
M. 44.00 bis 4.50

Deutsche Teppiche grosse
Auswahl
in Filzsch, Tapestry, Rauché, Linoleum.

Echte Orient-Teppiche
Läuferstoffe, alle Arten und Breiten.
Moderne Sofa-Teppiche,
Stoppdecken, Schlafdecken,
Eisenbetten für Erwachsene u. Kind.

Brummer & Benjamin

7055

Grosse Ulrichstrasse 22-24.

Sozialdemokratischer Verein Halle.

Freitag den 21. März, vormittags 9 Uhr pünktlich, im großen Saale des Volksparks, Burgstraße 27

ausserordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über die neuen Vereinsstatuten.
2. Verschiedenes.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen jedes Mitgliedes.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Der Vorstand.

7080

Die Getreidebörse.

Eine Geschichte aus Chicago von Frank Norris.

„Ich kann mir wohl denken“, bemerkte der Vater, „dass Herr Sabbin ein diebstahliger Mann ist.“
 „O nein“, antwortete Laura, „er hat kein Grundbesitz verwaltet sich selbst, und die meisten Vorlesungen besorgt gewöhnlich Herr Greyn für ihn. Nur bin und wieder hält ihn etwas so lange in der Stadt auf. Seine morgigen Anträge ist ihn noch wegen seines Spekulierens aus und nahm ihm das Versprechen ab, sich nicht mehr so viel damit zu befassen. Ich halte das Spekulieren. Es scheint manche Männer ganz und gar in Anspruch zu nehmen; ich halte es nicht für richtig, wenn ein Mann ganz und gar in seinen Geschäften aufsteht.“
 „Oh, warum soll dies nur von den Geschäften gelten?“ erwiderte Corthell, „an seinem Weine nippend. Ist es denn richtig, wenn jemand überhaupt in irgend etwas völlig aufsteht selbst in der Kunst, oder gar in der Religion?“
 „Oh, Religion! Das weiß ich doch nicht!“ rief sie aus.
 „Steht nicht jener gewisse Beitrag“, fuhr er fort, „den wir für das Allgemeinwohl leisten, zumvorbereit über der nur unserer eigenen Person zugunsten kommenden Arbeit? Ist das nicht die Hauptfrage? Ich glaube natürlich, dass jeder von uns seine eigene Kirche besuchen muß; aber wenn jedermann ein- oder zweimal in die Kirche seines Nachbarn hinübergeht, so hilft das — meinen Sie nicht auch? — am meisten bei der Verteilung des Geldes.“

„Aber bedeutet denn Religion nicht mehr als das bloße Hinübergehen in die Kirche des Nachbarn?“ verlorste sie zu erwidern.
 „Dessen bin ich nicht so sicher“, entgegnete er nachdenklich. „Es kommt darauf an, ob das ein- oder zweimalige Gehen in der Kirche des Nachbarn von der eigenen Arbeit abgezogen oder ihr angezogen wird. Das Befolgen der eigenen Kirche muß man machen. Das ist die natürliche Grundregel der Dinge. Eine Religion, die von mir fordert, daß ich vollständig in der Sorge um die Kirche meines Nachbarn aufstehe, muß zweifellos verwerflich sein; denn in meiner Kirche würde inzwischen ungehindert das Unkraut wachsen.“

„Aber“, wenn in der Kirche Ihres Nachbarn Blumen wachsen?“
 „Weider wächst Unkraut schneller als Blumen, und das Unkraut in meiner Kirche würde sich zweifellos ausbreiten, bis es schließlich die Blumen meines Nachbarn ersticken und töten würde.“

„Das steht aber doch recht selbtsüchtig aus!“ befand sie auf ihrer Meinung. „Nehmen Sie an, mein Nachbar wäre sehr fröhlich oder sehr blind? Er würde nie mit seiner Kirche fertig werden, und auch mein bißchen Gaden für ihn würde nicht viel helfen.“

„Ja, aber jede Kirche liegt zwischen zwei andern. Der Arbeiter auf der einen Seite der Kirche des Krüppels muß auch mal ein paar Schläge mit der Gade bekommen, gerade

wie Sie. Nein“ fuhr er fort, „ich bin überzeugt, daß jeder zuerst seine eigene Arbeit tun muß. Mir scheint, daß eine solche Arbeit der ganzen Welt — dem Volke — pro rata — zugute kommt. Sollen wir oder einem andern auf Kosten unserer eignen Arbeit oder über das von uns geleistete Maß hinaus, so stärken wir nur das Individuum und berauben, abemals — pro rata — das Volk. Das wenige Gute, das jeder zum Wohle der Allgemeinheit beiträgt, ist von unendlich größerer Bedeutung als das viele Gute, das ein Individuum dem andern erweist.“

„Ja“, gab sie zu, da sie seine Ueberzeugung zu teilen begann. „Ich sehe jetzt, was Sie meinen. Aber man muß einen weiten Blick haben, um das zu sehen. Ich bin früher nie auf diesen Gedanken gekommen. Das Individuum — ich, Laura Sabbin — bedeutet nichts. Der Zweck, zu dem ich gehöre, das ist das Wichtigste, die Schablone, die Form, gewissermaßen die aus lauter Einzelbildern, aus Hunderttausenden solcher Laura Sabbins zusammengesetzte Photographie. Ja“, fügte sie, die Augenbrauen zusammenziehend und angezogen nachdenkend, fort: „Was ich bin, alle die Kleinigkeiten, die mich von jedem andern unterscheiden, die vergehen sehr schnell, sie können rasch dahin. Aber der Zweck Laura Sabbin, nicht wahr, der bleibt bestehen? Nur Unvergängliches muß man aufbauen helfen. Und — lassen Sie gehen — das Individuum mag entstehen, aber der Zweck wird immer vollkommenere... Ja, ich glaube, das kann man sagen.“

„Wenigstens macht der Zweck nie wieder Rückschritte“, half er ihr weiter.

„O, er sing schon gut an!“ rief Laura, „als ob sie das eben entdeckt hätte, — und das ursprüngliche Gute kann sich nicht verschlechtern.“ „Es gibt etwas, das den Zweck nie wieder unter einen gewissen Grundpunkt stellen läßt, und unsere Aufgabe ist es, ihn höher und höher zu heben. Nein, der Zweck kann nicht schlecht sein. Natürlich ist er wichtiger als das Individuum. Und dieses Etwas, das ihn abhält, unter ein gewisses Niveau zu sinken, ist Gott!“

„Über die Natur!“
 „Es sollten alle Gott und die Natur zusammenwirken?“ rief sie. „Nein, nein, sie sind ein und dasselbe.“

„Sehen Sie jetzt nicht“, sagte er lächelnd, „wie einfach es ist?“

„O, rief Laura tief aufatmend, „das ist nicht herzlich?“ Sie legte die Hand an ihre Stirn und sagte mit einem leichten Schrecken, „als ob sie sich wegen etwas entschuldigen wollte: „Wachheit, das gibt einem zu denken.“

„Das Maß war vorher, ehe sie sich tiefen verlor, und als die beiden vom Tisch aufstanden, sprachen sie noch in angeregter Weise weiter.“

„Wir wollen unsern Kaffee in der Bildergalerie trinken“, sagte Laura, „und bitte, rauchen Sie.“
 Er grüßte sich eine Zigarette an, und sie gingen hinüber in die große, glasbedeckte Naturde.
 „Dies Bild hier liebe ich am meisten“, sagte Laura vor dem Bouguerou.
 „Ja?“ fragte er und betrachtete fündend das Gemälde. „Ich eifere mir das damit, daß es von Ihnen weniger verlangt als

manche andere Bilder. Es gefällt Ihnen, weil es Sie so leicht zu schreiben heißt. Sie brauchen sich nicht anzustrengen, um es zu verstehen.“

„O, ich weiß nicht“, warf sie hin.
 „Bouguerou nimmt einen Platz in der Entwicklung der Malerei ein“, fuhr er fort, „aber ich bringe es nicht fertig, seine Kunst zu bewundern.“

„Über ich dachte“, sagte sie kleinlaut, „dass Bouguerou als der Größe — als einer der Größen gilt. Seine wunderbaren Zeichnungen, das Zeichnung, die Farbe —“

„Wenn Sie darüber nachdenken, so werden Sie zu der Einsicht kommen, daß trotz aller Verdienste, die das Bild hat, ein solcher Stoff, eine prächtige Farbe sich ebenso gut auf Ihrer Hand ausnehmen würden. Betrachten Sie sich dagegen dieses Bild.“ Er zeigte auf ein kleines Gemälde, das rechts von den beiden Kaminen hing und eine Landschaft im Zweifelsicht darstellte.

„Ich das!“ sagte Laura. „Wir haben es hier in Amerika, in Newport, gekauft. Es ist von einem Künstler aus dem Süden. Ich hab' es nie recht beachtet, fürcht' ich.“

„Sehen Sie sich's nur mal genauer an“, sagte Corthell. „Glauben Sie nicht, daß der Künstler etwas mehr wie diese Bäume, den Himmel und das Nachglühen am Abendhimmel sah? Er fühlte das Gezerrn der Nacht, als er dort an seiner Staffelei am Rande jenes kleinen Teiches saß. Ich bin überzeugt, daß er die Frösche quallen hörte und die Feuchtigkeit des Abendnebels an seinen Händen fühlte. Und er war sehr einsam und gewiß etwas feuermütig. In diese tiefen Schatten unter den Bäumen malte er etwas von sich selbst hinein, das Gefühl der Einsamkeit und der Schwermut, unter der er litt. Und jener Himmel, still und schwarz und düster — wahrhaftig, er vermindert das Trauerpiel eines Lebens voller dunkler, tief verborgener Geheimnisse.“ Er ist ein Herz, niemand kann sagen, wie tief er ist, aber welche Schrecken, welche erräthliche Hoffnungen und verfluchte Wünsche auf seinem Grunde ruhen. Als ob es ins Ohr geflüstert würde, so deutlich spricht der Himmel das Wort — Verzweiflung!... Ja, ich glaube dieses Bild den Kämpfen vor.“

„Ich schäme mich wirklich“, sagte Laura, „daß ich das alles vorher nicht gesehen habe. Aber jetzt sehe ich es. Natürlich ist das Bild besser. Ich will mich jetzt oft darin verlieren. Von allen Bildern unsern Hauses liebe ich diesen hier am meisten, aber ich fürchte, mehr der Orgel als der Gemälde wegen.“

Corthell drehte sich um.
 „Ah, diese große herrliche Orgel“, murmelte er. „Darum bewende ich Sie am meisten vor allen Ihren andern Schätzen. Carl ist Ihnen etwas verschwiegen. Er hat den tieftraurigen Charakter, jenes melancholischen Weihers wieder bewirkt.“

„Es würden mir eine große Freude machen.“
 Er bat um die Erlaubnis, das tolle Licht dämpfen zu dürfen, und schaltete draußen vor der Tür die meisten Glühkörper aus. In das nur noch einige brannten! Dann lehrte er zu der Orgel zurück, rühte ohne jede weitere Bemerkung den mechanischen Spielapparat weg und setzte sich vor die Klaviatur.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Feste

ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, selbstgebackenen Festtuden auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Dettler's Backpulver „Bacfin“ verwendet.

(Der Name „Bacfin“ ist gesetzlich für Dr. Dettler's Backpulver geschützt und darf nicht nachgemacht werden.)

Dr. Dettler's Festtuchen.

Zutaten: 500 g Mehl, 1 Bäckchen von Dr. Dettler's „Bacfin“, 200 g Butter, 200 g Zucker, 1/8 bis 1/4 Liter Milch, 5 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 150 g Rosinen, 100 g Korinthien, ein halbes Bäckchen von Dr. Dettler's Vanillin, Salz nach Geschmack.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Vanillin-Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Bacfin gemischt, hinzu und zuletzt die Rosinen, Korinthien, Salz und den Eierhüner. Fülle die Masse in die gefettete Form und bade den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

*2906

Photographie Benckert, *2083
 Gegründet 1856. 29 Gr. Ulrichstrasse 29. Gegründet 1856.
 Preise für Glasbilder: 10 Visiten . . . 4.50 Mk. an
 10 Kabinets . . . 6. 8. Mk. an
 10 Viktoria . . . 4.25 Mk. an 10 Viktoria . . . 5.75 Mk. an
 in bekannt tadelloser Ausführung und Haltbarkeit.

+ Frauen +
 nehmen bei monatl. Beihörperen, 248 Frangul, zur die Wirkung. Dr. med. Geners Monatsstropfen „Salutel“, gr. unid. 1/2. Preis 6.50 3/4. 2105.
Dr. med. Ernst Geyer & Co.
 Braunschweig, Katterstra. 10.

Kastenregale, Warenchränke,
 Fachregale, Ladentische (Alum.), Schaufensterverkleidungen mit Glasplatten a. Spiegel, Ladenvorhänge und Geldschranken verkauft
Friedrich Peileke,
 7093 Geisstr. 28.

Schokoladen- und Zuckerwaren
 kauft man sehr gut und unerschrocken preiswert in unseren Verkaufsstellen. Wenden Sie einen Versuch und Sie sind hundertprozentig überredet!
Schokoladen-Mann
 Mariebure, Al. Rittergasse 1, Eichenburg, Schützenstraße 18.
 *46 Torung, Bäckstraße 18.

Frische Makronen,
 pro Pfund 1 Mark 20 Pf.
 zu haben bei 7061
Carl Wood, Breiterf. 1.
 Marktplatz, im Turm, u. Reisingerf. 61 62.

Die Zwanzigste d. Volksbibliothek,
 Göttingerstr. 11.
 In wochentags 1/7-9 Uhr abends und Sonntags von 11-1 Uhr mittags geöffnet. Die Liste ist mit neuen Büchern ausgestattet.
Eine Frage?
 Brauchen Sie ein wirklich gutes Schneidwerkzeug? Sie kaufen dieses hier preiswert bei Otto Sparmann, neben der Walhalla.

Papier- und Pappefabrik
 2474 kaufen jeden Freitag. Kleine Braunschweigstr. 20

Wohlfühl-, mit Verfehlung,
 2474 kaufen jeden Freitag. Kleine Braunschweigstr. 20

Grudeöfen, Gas-Koch-Herdische
 in allen Größen und Preislagen.
Karl Feustel Jr., Aufel.
 — Tel. 177. — 801 8.

Kaufe 2470
 Papier, Bücher, Lampen, Eisen, Gummi, Metalle und Fell.
Herrn Rein, Halle-Giebichenstein, Schulberg 2. Tel. 246.

Unterhaltungs-Blatt

Beilage zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis.

Nr. 23.

Donnerstag, 20. März

1913

Der Mörder.

Skizze von Hermann Ho.

(Nachdruck verboten.)

Anton Brettschneider hatte viele Jahre eine ausgedehnte Baldwirtschast in der Nähe einer großen Stadt innegehabt. Es war ein großer Betrieb, brachte aber nichts ein. Er hatte zu teuer gekauft, und das Geschäft war kein sicheres. Die Jahre waren dahingegangen, er hatte einen Haufen Kinder bekommen, und es war ein Leben voll Angst und Pein gewesen. Endlich war von auswärts ein junger Wirt mit einer schwerreichen Frau zugezogen. Dem hatte das Baldwirtschhaus mit seinen unter den Bäumen aufgeschlagenen Tischen und Bänken gut gefallen. Geld hatten sie, um etwas hineinzusteden; und endlich war der Tag gekommen, wo man Anton Brettschneider die Tausendmarkscheine auf den Tisch legte und er aller Sorgen ledig war.

Das wollte er genießen, wie wenn man nach einem schweren Marsch die Füße aufsetzend unter den gedeckten Tisch legt und sich eine Nacht und einen Tag dazu gehörig auszurufen gedenkt, bevor man weitermarschirt. Ein paar Wochen sollten im alten Hause noch verbleiben, dem neuen Wirt an die Hand gegangen und dabei in aller Behaglichkeit nach einem neuen, kleinen Geschäftchen umgesehen werden, wo nicht so große Werte umfließen und verloren gehen konnten.

Gleich den ersten freien Tag — der September war gekommen — nahm der Wirt sein Gewehr und ging nach dem benachbarten Dorfe, wo einem Freunde die Jagd gehörte und er Erlaubnis hatte, zu jagen. Er wollte allein die Felder begehen, wo er die Hühner liegen wußte, und dann im Dorfe den Freund mit seinem Hund abholen, um auf der anderen Seite des Ortes weiter zu suchen. Er selbst hatte keinen Hund, und so traf er nichts an; weiß Gott, wo die Hühner vor der Hitze Schutz gesucht hatten. Denn es war ein heißer Herbst, und oft mußte er in dürren Kartoffeläckern stehen bleiben, sein Tuch herabholen und sich den Schweiß von der Stirne wischen, die sich schon bedenklich zur Glatze erweitert hatte. Einmal flog ganz am untersten Ende eines Stoppelackers, den er eben beschritten hatte, eine große Kette Hühner auf. „Mehl“ machte er, und sandte einen Schuß nach, ohne zu treffen; aber dann überlegte er, „vielleicht kriegt du doch noch eins,“ und als er schoß, fiel richtig ein Huhn herunter. Aber es lief noch; er rannte ihm nach, schoß noch einmal und steckte dann den alten Hahn an den Hühnergalgeln.

Umsonst hatte er sich gemerkt, wo die Hühner wieder eingefallen waren, wieder ließen sie ihn auf hundert Meter herankommen, standen dann auf, und ob er ihnen auch wieder seine zwei Schüsse nachsandte, der Zufall von vornhin wollte sich nicht wieder einstellen.

Er ward mißmutig darüber und schritt stumpf die Felder ab, über denen die Luft unter dem Gluthauch zitterte.

Endlich kam er an einen Kartoffelacker, der rot von leuchtendem Unkraut war und bei einem kleinen Wäldchen lag. Da hatte er schon öfters Hühner angetroffen. Heute schien jedoch auch hier nichts zu sein; fast war er am Ende schon angelangt, da blieb er mißmutig stehen und starrte vor sich hin. Da plötzlich ward es rings lebendig — schwirr — schwirr — flog eins um das andere der Hühner auf. Und so seltsam war ihm zu Mute, daß es ihm wie ein Spiel erschien, mit dem er nichts zu tun hatte, und er nur guckte, wie sie sich alle wie Falter erhoben gegen ihn flogen und dann davon waren. Erst zuletzt, als noch eins aufflog, erinnerte er sich ans Schießen. Er sah deutlich den blaugrauen Hals des Tierchens, und durch die aufwärtsstrebenden Flügel glänzte die Sonne. Es flog nach seitwärts gegen ihn und zugleich in die Höhe. Während er das Gewehr in die Höhe hob, ergriff ihn ein Mißbehagen, das ihm schon oft befallen, wenn er in seinem sorgenreichen Leben Dinge unternommen und unternommen hatte müssen, die doch keine Aussicht auf Erfolge hatten. „Es nützt ja doch nichts,“ hatte er da zu-

weilen mit schmerzlich geschlossenen Augen gesagt, und hatte doch den Lauf der Dinge wieder einhalten, noch beherrschen können. So sagte er auch hier: „Du machst diesen schweren Schuß ja doch nicht,“ und warf ihn doch hinaus. Das Huhn flog auch heil davon, dafür erdönte aus der Gegend, wohin es geschossen hatte, ein entsetztes Kindergeschrei — „O — Mutter, Mutter, mein Auge, mein Auge!“ — und wohin noch der Lauf seines Gewehres gerichtet war, lenktete etwas Weißes.

Das Blut flocht ihm einen Augenblick, bis es verdoppelt drängte.

Das erste, was ihm sein neubelebtes Ohr vorstellte, war das strenge Gericht, das Schadenersatz im riesigem Umfange von ihm verlangen würde. Sein Vermögen würde draufgehen. Besser wäre es, das Kind wäre gleich tot gewesen. Und ob er sich auch sagte: „Es nützt ja doch nichts,“ der Schuß brachte doch nach jenem Weißen drüben im Gebüsch, wo es nun ganz still ward.

Er warf die Patrone aus dem Gewehr und lud von neuem. Während er das tat, schien ihm alles recht getan. Wer konnte ihm etwas anhaben? Er hatte hier nach Hühnern gefeuert, und zufällig irgend ein Kind erschossen. Er wußte gar nichts davon, die Leute würden ihn erst Mitteilung machen von dem Unglück, das ihm passiert war. So mußte er eben weiter jagen. Ringsum war glücklicherweise kein Mensch zu sehen; und wie er sich jetzt umschah, erblickte er ganz in der Ferne die Hühner, die sich in der Luft gesammelt hatten, und bei einem Apfelbaum in einer Wiese einzeln. Darauf ging er schnurstracks zu; und sie hielten so gut aus, daß er zwei herunterholen konnte.

Wie die Spannung jetzt nachließ, sah er auf einmal wieder das Huhn von vornhin mit dem blaugrauen Hals und den sonnenburgleuchteten Flügeln in der Luft schwirren. „Da hättest du nicht schießen sollen,“ sagte er sich, „aber man geht's ja auch so.“ Doch plötzlich kam ihm ein Zweifel, ob man nicht auch für tote Kinder Schadenersatz verlangen könnte, und es überlegte, daß ihn noch gar kein Mensch gesehen hatte, seit es aus seiner Wohnung gegangen war. Vielleicht war es das beste, nach Hause zu gehen und zu tun, als sei er gar nicht fortgewesen. Er erinnerte sich, daß er hatte jagen wollen, weil seine Frau zur Stadt gefahren war. Wenn er sich heim schlich, rasch sein Gewehr putzte, wußte niemand, ob er fortgewesen war, denn er konnte gut in das weißläufige Gebäude eintreten, ohne daß ihn jemand sah. Er guckte nach der Uhr, aber die ging nicht — die Sonne stand jedoch hoch am Himmel.

Da duckte er sich und begann über die Felder zu schleichen.

Endlich, längst war er schon im kühlen Wald angelangt, sah er sein elementäres Besitztum vor sich liegen. Die grauen, kahlofen Bretterbänke und Tische waren alle unbefestigt, nur ganz vorn nach der Straße zu sahen an einem Tische ein paar Arbeiter mit Sägen und Äxten vor ihren Maßkrügen und die jungen Wirtsleute bei ihnen im Gespräch. Da packte ihn ein wilder Triumph und mit ein paar Sägen war er in der hinteren Haustür. Nun war er gerettet. Die Kinder waren um diese Zeit in der Schule, und es war ausgeschlossen, daß seine Frau schon zu einem früheren Zug von ihren Verwandten, zu denen sie gegangen, fortgelassen worden war.

Alles war geglückt, schon schlich er den Gang entlang, da kam seine Frau noch im Fuße, mit dem Hute auf dem Kopf aus der Küchentür, ihr jüngstes Kind an der Hand führend.

„Ach,“ sagte sie mit einem freudigen Aufleuchten der Augen, „bist du auf der Jagd gewesen?“ und voll Stolz betrachtete sie ihn.

Da sank ihm aller Mut, und er brach zusammen. „Ich bin doch gar nicht auf der Jagd gewesen,“ sagte er mit schler weinerlicher Stimme.

„Wann, was redest du denn,“ erwiderte sie erschrocken. „Da hängen dir ja die Hühner noch am Galgen. Ist dir denn etwas passiert?“

„Nein,“ gab er mürrisch zur Antwort, „mir ist nur sehr schlecht, mach mir einen Tee.“

Weiter konnte er nicht reden.

Die Hühner warf er in die Abortgrube, pußte sein Gewehr und vergrub sich dann in den Federn, wo er schwielte, den Kopf gegen die Wand gefehrt, ohne ein Wort zu reden.

Seine Frau hörte ihn mitunter noch stöhnen, aber am Abend schlief er doch ein.

Mitten in der Nacht wachte er auf. Eines seiner Kinder weinte und schrie nach der Mutter, bis sich die erhob und hinausläufte.

Da ergriff ihn plötzlich der Gedanke, „wenn es nun auch in der Nacht draußen im Wald weint — und Du bist sein Mörder?“

Das war so fürchterlich, daß er den Kopf tief in die Kissen vergrub.

Er konnte nicht mehr schlafen; immer wieder hörte er dies Weinen, und dazu gesellte sich der Gedanke, wie das möglich gewesen war, daß er so hatte handeln können. Er hätte am liebsten geklagt und geweint; das wagte er aber nicht und deshalb befiel ihn eine fürchterliche Unruhe.

Als er seine Frau wieder im Schlasse atmen hörte, stand er leise auf, ergriff seine Kleider und ging ins Freie. Da kleidete er sich an und dann lief er, was er laufen konnte, jener Stelle zu, wo das Entsetzliche geschehen war. Er rannte gegen die Bäume des Waldes, denn die Nacht war tiefschwarz, zum Greifen dunkel, und er stieß kleine Schredensschreie aus. Er lief über die Felder, bis er an jenen Kartoffelacker kam. Er erinnerte sich, wie rot der am Tage gelehctet hatte, und mußte sofort an Blut denken, das er vergossen hatte.

Er begann zu rufen und leise zu rufen, niemand antwortete und nichts hörte er.

Da setzte er sich vor den Aker und lauschte. Der Wind strich leise durch die Bäume, und seltsame Geräusche tauchten allerorts geheimnisvoll aus der schweren Dunkelheit auf.

Er konnte nichts mehr fühlen, als daß er nun zum Mörder geworden war. Jeder Gedanke an Glück vermehrte nunmehr die Angst und Unruhe, und plötzlich schien ihm all sein Unglück, das er gehabt hatte, recht und ihm als Schuld zu eigen. Er sah das blaugraue Nebhuhn mit den sonnendurchleuchteten Flügeln, nach dem er geschossen hatte mit dem Bewußtsein, es sei doch umsonst. So schien es ihm all sein Lebtage gewesen, und nun war es zu Ende.

Seine Zeit war um. Da war nichts mehr zu machen.

Am anderen Morgen sah man ihn an einer kleinen Buche an diesem Waldsaum hängen; zu seinen Füßen aber lag ein taubeneztes, von Schrotkörnern durchlöcheretes Stüd Papier.

Kein Mensch erfuhr je, was ihn zu dieser Tat geführt hatte. Wer weiß, warum das Kind geschrien hatte.

Worte Hebbels.*)

Wörter sehen sich nicht immer nach Gedanken um, aber Gedanken immer nach Wörtern. Warum nicht und warum? Jedes Wort ist an sich schon ein Gedanke, aber kein Gedanke ist es ganz, der noch keine Wörter gefunden hat. Es ist im höchsten Grade interessant, das Verfahren des platten Kopfes, der jene Wortgedanken, gestempelt wie sie sind, ausgibt, und das des tief sinnigen Geistes, der sich des Wortes als des allgemeinen Darstellungsmittels nur bedient, weil es durch kein individuelles ersetzt werden kann, in den Resultaten miteinander zu vergleichen. Der platte Kopf, sollte man meinen, müsse wenigstens gegen den Unsinn gesichert sein, da er ja die Wörter nur mischt wie Karten und ihnen nichts von sich selbst aufdrängt, der tief sinnige Geist dagegen müsse durchaus unverständlich werden, da sein ganzes Bestreben dahin geht, den Wörtern das kurrente Gepräge, das sie im gebatterlichen Verlehr so bequem macht, zu rauben und ihnen ein neues aufzubringen. Dennoch ist, wenn der Prozeß anders vor dem Richterstuhl der Vernunft abgeurteilt wird, keines von beiden der Fall. Die Wörter sind nur so lange Gedanken, als sie abgesondert für sich stehen und nicht aneinander geschoben werden, aber sie lösen sich augenblicklich, sowie sie sich nur berühren, gleich gefrorenen Quecksilberkügelchen wieder in das unbestimmte allgemeine Element auf, über dem der Geist schwebt und woraus er das Bild seiner selbst und dessen, was in ihm vorgeht, erschaffen soll; der platte Kopf ist daher nur dann gegen den Unsinn gesichert, wenn er sich begnügt, das Wörterbuch zu rezitieren, aber nicht mehr ganz, wenn er zum Beispiel den Worten Gehen, Tanzen usw. ein unschuldiges Ich

*) Aus Hebbel. Ein verkleinertes Bild seines Gedankenlebens. Zusammengestellt von Dr. Egon Friedell. Stuttgart. 1907. 802 Seiten. 2 Mk. 50 Pf. Das vierzig Seiten starke Vorwort des Herausgebers gibt eine gute Einleitung.

oder Du vorzusehen wagt, obgleich er freilich, wenn er sich in dieser Sphäre hält, wenig riskiert und höchstens eine schwache Silhouette seiner selbst gibt, die sich erst in einem höheren Stadium in ein illuminiertes Porträt und in einem noch höheren in eine Karikatur zunächst seines eigenen und dann des menschlichen Wesens überhaupt umsetzt. Der tief sinnige Geist im Gegenteil ist aber der zweite Faktor, auf den die Sprache rechnet, als sie nur einer von den vier Würfelsteinen der Wörter ein Merkzeichen, damit die Verwechslung unmöglich sei, ausprägte und die übrigen drei weiß ließ; er gibt dem unorganisierten Element erst Form, Gestalt und den rechten Inhalt, und er steht eben darum auch in bezug auf die Verständlichkeit gegen den platten Kopf wie die Welt gegen das Nichts, aus dem sie, wie es heißt, hervorgegangen, und das unbegreiflicher als alles ist, da demjenigen, der sich damit beschäftigt, nicht einmal ein Rätsel aufgegeben, sondern verlangt wird, erst das Rätsel selbst zu erraten und dann die Lösung zu versuchen.

Ich glaube, an mir selbst erfahren zu haben, daß der Mensch nicht allein, wie oft bemerkt ist, in Worten denkt, sondern daß er alles, was er denkt, in Gedanken zugleich spricht, und eben, weil er nicht zwei Gedanken zugleich aussprechen kann, kann er sie auch nicht zugleich, ihrem ganzen Umriß und Inhalt nach — als Stütze geht's zur Not, doch auch schwer — festhalten. Dies möchte zu wichtigen Bemerkungen über das Verhältnis des ursprünglich Gedachten zu dem bereits Bearbeiteten führen; dies liegt gar zu der Ueberzeugung, daß es überall nichts Ursprüngliches für uns gibt, daß wir den Gedanken in dem Augenblick, wo wir uns seiner bewußt werden, schon zu etwas gemacht haben.

Hält die Schwere nicht längst schon Himmel und Erde zusammen,
Ehe, vom Apfel belehrt, Newton sie endlich entdeckt?
Und ihr wollt ein Gesetz bloß darum leugnen und schmähen,
Weil es nicht Moses schon gab, als er auf Sinai stand?

Große Menschen sind Inhaltsverzeichnis der Menschheit.

Wen ein großes Schicksal zugrunde richtet, ist klein, wen ein Kleines vernichtet, der kann groß sein.

Liebe ist darum so schön, weil sie vor Selbstliebe schützt.

Das, was man üble Laune nennt, entspringt bei höheren Menschen nicht wie bei so vielen aus augenblicklichem Mangel an Genuß, sondern aus jenem Zustand innerer Leere, der ihnen unerträglich ist als Stillstand des Lebens selbst. Wenn sie ihre üble Laune ebensowenig wie andere in sich verschließen und sie die Raß- und Nächstgestellten empfinden lassen, so liegt der Grund allerdings teilweise in der durch solche Augenblicke gänglicher Erschlaffung herbeigeführten Schwäche, hauptsächlich aber wohl in dem halb unbewußten Haschen der Seele nach irgend einer Art von Tätigkeit. Sie verunndet sich selbst, um nur zu erwachen.

Ob du dich selber erkennst? Du tust es sicher, sobald du mehr Gebrechen an dir als an den anderen entdeckst.

Deine Tugenden halte für allgemeine des Menschen, deine Fehler jedoch für dein besonderes Teil.

Die Kunst ist eine zusammengepreßte Natur und die Natur eine auseinandergegangene Kunst.

In den Zuständen zu sein und nicht darin zu sein, das gibt ihnen den Reiz. Daher reizt uns der durch die Kunst vermittelte Genuß des Lebens mehr als der eigentliche, denn er gibt uns das Hinübergehen statt des darin Aufgehens. Das durch die Kunst erregte Gefühl ist demjenigen gleich, das wir haben, wenn wir erst in einen Zustand eintreten: Duff ohne Gese.

Natur, du kannst mich nicht vernichten!
Natur, du kannst mich nicht vernichten,
Weil es dich selbst vernichten heißt,
Du kannst auf kein Atom verzichten,
Das einmal mit im Weltall kreist.

Du mußt sie alle wieder weden,
Die Wesen, die sich groß und klein
In deinem dunkeln Schoß verstecken
Und träumen, nun nicht mehr zu sein.

Natur, ich will dich nicht beschwören,
 Verändere deinen ew'gen Lauf!
 Ich weiß, du kannst mich nicht erhören,
 Nur wecke mich am letzten auf!

Ich will nicht in die Luft zerfließen,
 Ich will, auf langen Schlaf entbrannt,
 Gestorben, mich im Stein verschließen,
 Im härtesten, im Diamant. —

Ob der in einer Krone gaulle,
 Ob er bei heller Kerzen Licht
 Auf einer Mädchenbrust sich schaukle,
 Ich schlafe tief, ich fühl' es nicht!

Er wird bei tausend Festestängen,
 Als Mittelpunkt im Strahlenkranz,
 Vielleicht wie nie ein andrer glänzen,
 Doch keiner ahnt, woher der Glanz.

Erst, wenn ich mich erwachend dehne,
 Sag ich dem Träger still ins Ohr:
 Daß einst ein Mensch zerrann zur Träne
 Und die zum Edelsten gefror!

Friedrich Hebbel.

Zwei Revolutionsromane.

Die Götter dürsten. Roman aus der französischen Revolution von Anatole France. Erschienen bei Georg Müller, München. Das fesselnde, lebensvolle Bild, das der Altmeister der französischen Erzählungskunst in diesem Roman von den während der französischen Revolution herrschenden Zuständen in bunter Vielgestaltigkeit entworfen hat, weicht in mehr als einem Punkte von den Vorstellungen ab, die über diesen großen Vernunftkampf der Menschheit gemeinhin bestehen. Auf den ersten Blick will es gar scheinen, als ob es der sozialistische Romancier in seinem Roman auf eine Verkleinerung dieses gewaltigen Massenkampfes abgesehen hätte, und die französischen Liberalen ihn mit Recht reaktionärer Tendenzen beschuldigten. So wenig nun der Roman eine Verherrlichung der Revolution ist, so wenig ist aber auch der Vorwurf berechtigt, daß dem Dichter bei der Abfassung reaktionäre Absichten geleitet hätten. Ihm kam es wohl weniger darauf an, die großen politischen Geschehnisse und großen Männer der französischen Revolution in plastischer Anschaulichkeit zu gestalten, als vielmehr darauf, die allgemein menschlichen Seiten der revolutionären Zeit und die menschlichen Schwächen und Leidenschaften des französischen Kleinbürgertums während der Revolutionsjahre aufzuzeigen. Daß eine Revolution nicht im Schlafrock und mit Rosenwasser „gemacht“ wird und die in ihren Tiefen aufgewühlten menschlichen Leidenschaften eine ganz andere und viel gewaltigere Rolle spielen, als in gewöhnlichen Zeiten, das ist eine platte Selbstverständlichkeit. Und wenn die Jakobiner des Jahres 1793 ihre Herrschaft mit blutigen Gewaltmitteln aufrecht zu erhalten suchten, so hatten sie zum mindesten die Entschuldigung für sich, daß sie die schwer erkämpften Rechte und Freiheiten des Volkes und die in ihrem Bestand bedrohte junge Republik gegen eine Welt von Feinden zu verteidigen hatten, die, im Besitze der Macht, weit grausamer gegen das Volk gewüthet haben!

Anatole France hat mitten in diesem brausende Leben hineingefakt und auch die handelnden Personen seines Romans aus der großen Menge herausgegriffen. Nicht die hervorragenden und führenden Persönlichkeiten der französischen Revolution: Robespierre, Danton, Marat u. a., sondern schlichte Bürger, Handwerker und dergl. treten in dem Roman handelnd auf. Evariste Gamelin, einen armen, aber sehr begabten jungen Maler, der mit seiner Mutter eine ärmliche, enge, dunkle Wohnung teilt, hat France zur Hauptperson seines Romans gemacht. Als bewundernder Schüler des großen Revolutionsmalers und revolutionären Gesehgebers Jacques Louis David ist er zugleich ein begeisterter Anhänger der revolutionären Anschauung des berühmten Meisters. Gamelin wird als eifriges Mitglied der Revolutionspartei durch Fürsprache zum Geschworenen des Revolutionsgerichts gewählt und hier ganz in den wirbelnden Strudel der Revolution hineingerissen. Alle die Todesurteile, die er gegen die Aristokraten und Feinde des Volkes mit ausspricht, fällt er aus tiefer innerer revolutionärer Ueberzeugung heraus. Weder die vom Dichter reizvoll realistisch ausgemalte Liebe zu der sinnlich-genußfreudigen

Eloie Blaise, noch die Bitten seiner alten Mutter vermögen ihn verschönlischer zu stimmen oder von dieser ihn ganz beherrschenden Rechtsauffassung abzubringen. Sie erhält in der Art, wie sie ihn erfüllt und in seinen Urteilsprüchen als Geschworener Ausdruck findet, geradezu etwas Dämonisches. Gang naturgemäß führt die Fülle der zu bewältigenden Anklagen zu einem mehr mechanischen Massenarbeiten ohne gründliche Nachprüfung der einzelnen Fälle. Und als schließlich eine kapitalistisch-aristokratische Gegenreaktion Robespierre die Herrschaft entreißt, endet als deren Opfer auch Evarist Gamelin unter der Guillotine. — Um Gamelin gruppiert sich eine Reihe trefflich geschilderter und scharf charakterisierter Kleinbürgerlicher Typen, für deren besondere Auffassung von der Revolution und persönliche und sachliche Beziehungen zu ihr der Dichter ein gleich tiefes Verständnis bekundet, wie für die Vorzüge und Schwächen der Menschen und für das Leben in seiner Alltäglichkeit. Die in ihrer Schlichtheit und Knappheit eindringlich wirkende, mit geistreichen Sentenzen ausgeschmückte Darstellung der Geschehnisse verleiht dem Roman die Bedeutung eines interessanten Zeitgemäldes, und wer sich für das Leben, Denken, Fühlen und Handeln des französischen Kleinbürgertums der Revolutionsjahre interessiert, der wird ihn sicher nicht ohne Nutzen lesen.

Die Geschichte einer Bombe. Der ebenfalls bei Georg Müller, München, erschienene Roman von Andreas Strug, führt uns in die Zeit unmittelbar nach der russischen Revolution.

Eine mehr als hundertjährige kapitalistische Entwicklung, die seit der großen französischen Revolution gewaltige Massenscheidungen und Massenveränderungen herbeigeführt und in dem modernen Proletariat die zahlreichste und für das Wirtschaftsleben der Gegenwart wichtigste Klasse geschaffen hat, verändert auch den Charakter der Revolutionen von Grund auf. Die französische Revolution brachte das kapitalistische Bürgertum in Frankreich zu politischer Macht und Herrschaft; sie war der siegreiche Emanzipationskampf des französischen Bürgertums. Der blutige Bürgerkrieg in den Jahren 1905—06 trug dagegen schon ganz den Stempel der proletarischen Revolution. Das organisierte Proletariat und die intellektuellen waren hier die Träger des von dem barbarisch wütenden Zarismus mit Rad und Galgen und in Strömen von Blute erstickten Befreiungskampfes. Noch waren die Zeit und die Verhältnisse nicht reif für den Sieg der Revolution, und so mußten die heldenmütigen Kämpfer schließlich unterliegen. — Den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend unterschieden sich naturgemäß auch die in diesem Volksaufstand angewendeten Kampfsmittel von denen der bürgerlichen Revolution in Frankreich. Durch das proletarische Machtmittel des Generalstreiks wurde zeitweise das ganze Wirtschaftsleben Rußlands lahmgelegt, und das Zarenreich in seinen Grundfesten erschüttert. Im revolutionären Kleinkriege waren vornehmlich der Brandung und die Bombe vortreffliche Verteidigungswaffen, wie damals mancher brutale Gewaltmensch erfahren mußte!

Andreas Strug hat nun in seinem Roman die Bombe gleichsam zum Symbol der russischen Revolution gemacht. Wir begleiten eine Bombe vom Tage ihrer Entstehung an bis zu ihrer Vernichtung durch die Schergen des Zaren. Strug hat die revolutionären Kämpfe des russischen Proletariats großzügig in ihrem ganzen Wesen, Ursachen und Wirkungen, und doch auch wieder in ihren Einzelheiten gründlich erfakt und sie einer überaus scharfsinnigen und tiefgründigen psychologischen Analyse unterzogen. Mit der Gründlichkeit des tiefen Denkens und Philosophen versucht er in den Kern der Dinge einzudringen und spürt dem Wesen der Menschen und den Beweggründen ihres Handelns bis zu den verborgensten seelischen Regungen nach. Die Imponderabilien, die geheimnisvollen Kräfte und komplizierten Empfindungen, die ein so toter Gegenstand wie eine Bombe in den mit ihr in Berührung kommenden Menschen auszulösen vermag, sind mit wunderbarer Schärfe und Feinheit zergliedert. In bunter Reihenfolge läßt der Dichter fast alle Erscheinungen der russischen Revolution an unserem Auge vorbeiziehen. Da bewundern wir die unerschrockenen, tapferen und furchtlosen Revolutionskämpfer, ganze und prächtige Menschen, die ihre ganze Person, ihr Leib und Leben der Sache der Revolution, dem unterdrückten Volke geweiht haben; werden eingeweiht in die grundsätzlichen und taktischen Unterschiede und Auseinandersetzungen zwischen der S. D. P. (Sozialdemokratische Partei) und der



H. P. S. (Mandel der polnischen Sozialisten); sehen, wie Arbeiter zu abscheulichen Spielern des Jarrismus und zu Verrätern an ihren eigenen Klassengenossen werden, und Jwitz und Mitztrauen in den Organismen der Arbeiter zerlegend wirken. In Warschau, wo sich die Ereignisse größtenteils abspielen, folgt dem vorübergehenden Siege der Arbeiter der um so furchtbarere Schrecken der jeigen Bluthunde des Jaren; vor der Schlußfeier der schmutzigen Spiel, die wie Heuschrecken die Stadt überflutet, ist kein irgendwie politisch „Verdächtiger“ mehr übrig! Die Kämpferreihen der Arbeiterschaft sind zersprengt, die besten und tüchtigsten Genossen schmachten in den russischen Kerlern oder in der sibirischen Verbannung. Unzählige sind im Kampfe oder durch Fenerschand gefallen, ein kleiner Teil ist nach dem Ausland entkommen. Erst allmählich erholt sich das russische Proletariat von der Erschöpfung dieser aufreibenden und aufpeckerischen Kämpfe jener Jahre. Aber die Zeit wird kommen, wo es hart genug sein wird, seine geschichtliche Aufgabe: den Sturz des Jarrismus und die Befreiung des russischen Volkes, zu vollbringen!

Es wurde schon angedeutet, daß unter der starken Neigung Strugs zu philosophisch-psychologischen Spekulationen die Konzentration leidet und der Fortgang der Handlung mehr als nötig erschwert, angehalten wird. Das beeinträchtigt aber natürlich den Wert des Romans durchaus nicht, sondern beweist höchstens, wie gründlich und ernst der Dichter und sozialistische Denker Strug seine Aufgabe erfaßt und wie erschöpfend er sie gelöst hat. Der Roman ist freilich — und das ist die beste Empfehlung für ihn! — keine Lektüre zum bloßen Zeitvertrieb, und nur den Lesern, die zugleich ihr Wissen und ihre Bildung bereichern und vertiefen wollen, wird er seinen Gedankentiefen ganz erschließen.

Vor 100 Jahren zahlten sie auch nicht.

Im Feuilleton der Bölnischen Zeitung lesen wir: Die zur Deckung der neuen Wehrvorlage geplante Reichsvermögensabgabe lenkt die Blicke zurück auf das vor 100 Jahren, am 24. Mai 1812, erlassene Edikt wegen Erhebung einer Vermögens- und Einkommensteuer. Sondernstlichen praktischen Wert hat die Geschichte jenes Edikts für die Gegenwart nicht, denn das heutige Deutschland ist im Vergleich zu dem damaligen armen, durch den Krieg entschuldig mitgenommenen Preußen ein sehr reiches Land, auch sind viel leicht, trotz der weit verwickelteren Wirtschaftslage, die rein steuerrechtlichen Schwierigkeiten heute geringer als vordem. Trotzdem erscheint es interessant, die Grundzüge jenes Edikts mitzuteilen. Den Anlaß gaben außerordentliche staatliche Bedürfnisse: die Verächtigung der an Frankreich noch rückständigen Kriegskontributionen und die Verpflegungskosten der durch die preußischen Provinzen nach Rußland marschierenden französischen und verbündeten Truppen. Das Edikt bestimmte, daß drei Prozent des gesamten Privatvermögens zur Verfügung des Staates gestellt werde. Die Erhebung, heißt es, geschieht in drei Terminen; das erste Prozent wird am 24. Juni desselben Jahres ganz in barem Gelde als Steuer gezahlt, die beiden anderen Prozente, die zu Michaelis und zu Weihnachten fällig sind, können auch in Gütererzeugnissen und Fabrikaten, die für den Gebrauch der Armee tauglich sind, oder durch Anrechnung der Naturalleistungen für die Truppen entrichtet werden. Von den in Staats- oder anderen öffentlichen Papieren bestehenden Vermögen ist die Steuer in eben diesen Papieren zu ihrem vollen Betrage schon beim ersten Termin abzutragen. Grundeigentümer sollen drei Prozent des Wertes ihrer Grundstücke — ohne Abzug der Real- und Personalschulden! — entrichten; sie sind jedoch berechtigt, das am 24. Juni bar zu entrichtende Prozent ihren Gläubigern abzuziehen; auch wird den zu mehr als einem Drittel des Wertes ihrer Grundstücke verschuldeten Besitzer gestattet, über die zweite und dritte Rate mit sechs Prozent verzinsliche und zu amortisierende, auf den Namen des für sie haftenden Grundstücks lautenden Steuercheine in Zahlung zu geben. Aus der Instruktion und Anweisung wegen Ausführung des Edikts, die Erhebung einer Vermögens- und Einkommensteuer betreffend, seien die wichtigsten Bestimmungen angeführt: „Der Vermögenssteuer unterliegt alles bewegliche Kapital und bare Vermögen der preußischen Staatsangehörigen, sonstiges bewegliches Vermögen, nur soweit es

zum Gewerbebetrieb dient. Befreit sind insbesondere die nicht zum Gewerbe dienenden Mobilien, also auch Gold, Silber, Juwelen, das Vermögen der Kirchen, Schulen, milden und frommen Stiftungen sowie staatlicher Selbsthilfs- und ausländisches Grundeigentum. Grundstücke sind nach Wahl des Eigentümers nach dem Erwerbspreise, wenn der Erwerb in den Zeitraum 1790—1808 fällt, mit Abzug von einem Drittel für die durch den Krieg verursachte Entwertung, oder nach einer landwirtschaftlichen Lage, oder endlich bei städtischen Grundstücken mit der zwanzigfachen Jahresnutzung zu bewerten; abzugsfähig sind nur Pfandbrieffschulden und einem Ausländer gehörige Schuldkapitalien. Vom Kapitalvermögen sind die Schulden abzuziehen. Warenvorräte der Gewerbetreibenden sind nach Wahl des Eigentümers mit dem bilanzmäßigen Werte von in der Regel 30 Prozent in Ansatz zu bringen, Entvorräte, mit Ausnahme derjenigen der letzten Ernte, die frei bleiben, nach den Marktpreisen. Auf gewerblichen Warenlagern ruhende Forderungen eines Ausländers, rückständige Gefälle und Unkosten sind abzugsfähig.“ Um die Ausmittlung des Vermögens geheim zu halten, bestimmt die Instruktion: Jeder Beamte „macht sich, wenn er durch schriftliche oder mündliche Mitteilung irgendeiner Vermögensangabe den geleisteten Eid verletzt, aller öffentlichen Ämter und Benefizien, die er etwa mittels Gehalts, Wartegeldes oder Pension vom Staate genießt, verlustig und wird außerdem mit der Strafe des Meineids belegt.“ Die Steuer, die später mehrfach gemildert wurde, entsprach den auf sie gesetzten Hoffnungen in keiner Weise. Ihre Erhebung erregte allgemeine Erbitterung; es regnete Eingaben, die um Erlaß oder Stundung der Steuer baten; in amtlichen Berichten wird gerügt, daß in sehr vielen, ja den meisten Fällen der Patriotismus nicht so weit gehe, eine richtige Deklaration herbeizuführen. Auch finanziell machte die Steuer Fiasko; nach der Angabe in dem Edikt vom 10. Januar 1813 brachte die Vermögens- und Einkommensteuer nur 4 552 570 Taler, während man auf einen Ertrag von über 20 Millionen gerechnet hatte. —

Humor und Satire.

Wisse. „Das nächste Ziel mit Lust und Freud und aller Kraft zu verfolgen, ist der einzige Weg, das Fernste zu erreichen.“ sagt Hebbel. — Der Mann scheint noch nie etwas von Protektion gehört zu haben.

Radikalmittel. Mutter (zum Sohn, der von einer Schlägerei, übel zugerichtet, heimkommt): „Ja mei, Schorsch, wo kimmst denn her?“ — Sohn: „Militärfrei ham's mi g'macht am Salvatoreller.“

Im Konfirmandenunterricht hält der Pfarrer an die Konfirmanden eine Ansprache und sagt u. a.: „Es kommt nun bald die Zeit, wo ihr die Kinderstube auszieht.“ Hier unterbricht der Sohn eines Arbeiters den Pfarrer durch die Worte: „Ede nich! (Ich nicht).“ „Gewiß, mein Sohn, auch du ziehst sie aus.“ antwortete ihm der Pfarrer. „Ne, Herr Pastor, ed' havi' mienen Dllen siene all an.“ sagte darauf der Junge.

Dem Tagelöhnersohn A. wird vom Lehrer oft vorgehalten, daß er mit schmutzigen Fingern zur Schule komme, wo doch sein Nachbar immer ganz sauber sei. „Ja,“ sagt der Kleine, „der kann wohl leicht sauber sein, der wäscht seine Händ' auch alle Tag.“

Eine sehr sparsame schwäbische Hausfrau hält ihrem Dienstmädchen, das die Untugend hat, häufig zu verschlafen, dies eines Tages mit folgenden Worten vor: „Gud, Mädele, haßt denn du gar kei Ehrge'fühl, scho bei Bohn sollt di' rausstreibel“ Darauf die prompte Antwort: „O, Frau, wenn i an mei Böhnl denkl, schlupf i wieder nonter!“ (Jugend.)

Konfirmandenprüfung. „In der Kirchen hat er sei Sach guat g'macht. Jetzt geh't in Franziskaner; da woll'n ma seh'n, wieviel Maß der Dursch aushalt.“

Die Hauptsache. „Paß auf, Schwinghammer, im Fruahjahr gib's an europäischen Krieg.“ — „Dös ist mir wurscht; bis dahin san mir mit'm Salvator lang fert!“ (Simpl.)

In späte Einsicht. „Munderby soll sich ja auf den ersten Blic in Sie verliebt haben?“ — „Ja, aber am andern Tag hörte ich, wie er feufzend wünschte er hätte noch ein zweitesmal hingegudt.“

Das Versuchskaninchen. Der Arzt, zu seinem Patienten: „Und vor allem, besolgen Sie genau meine Verordnungen. Und wenn Sie Erleichterung verspüren, teilen Sie es mir mit; ich leide seit fünf Jahren an dem Uebel...“

Wohnortlich: Karl Bod in Halle (Saale). — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei.